Opłata pocztowa uiszczona gotówką. **Einzelpreis 20 Groschen.**

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 20. August 1930. Nr. 222.

Sejmmarschall Daszynski über die innerpolitische Lage Polens

Ein heftiger Angriff.

Warschau, 19. August. Bei der Grundsteinlegung eines Arbeiterheimes hielt Sejmmarschall Daszynski eine Rede, die vom „Robotnik" veröffentlicht wird. Daszynski führte aus: Der Kaufmann bankrottiere, die Fabriken würden geschlossen und die Staatsmännern hugerten. Zur gleichen Zeit sei der Sejm geschlossen und die Regierung schweige. Eine Aenderung dieses Zustandes hinge zum größten Teil von Pilsudski ab. Daszynski übte dann eine scharfe Kritik des jetzigen Regierungssystemes Polens, da Verbrechen und Rechtlosigkeit umginge. Polen werde regiert, als ob es im Kriege besiegtes Land wäre.

*

Am Sonntag wurde in Skawina bei Krakau der Grundstein zu einem Arbeiterheim gelegt, das den Namen des Sejmmarschalls Daszynski, des langjährigen Vertreters dieses Bezirkes im österreichischen Reichsrat und im polnischen Sejm tragen soll. Aus diesem Anlasse haben die Organisatoren der Feier den Sejmmarschall Daszynski zu der Feier eingeladen. Marschall Daszynski ist auch zur Feier erschienen und hat bei derselben folgende Ansprache gehalten:

„Ich sehe vor mir Tausende von Arbeitern und Bauern, die zur Feier der Grundsteinlegung ihres Arbeiterheimes in Skawina gekommen sind. Ich bin durch diesen Anblick tief gerührt. Ich vergesse nicht, daß ich seit 34 Jahren der Abgeordnete dieses Bezirkes bin. Sie haben mich zu ihrem Abgeordneten durch eine so lange Zeit gewählt. Sie haben mich oft gegen die Gewalttaten der Behörden gewählt und das nicht für Geld, nicht für Wahlwurst, sondern deshalb weil Sie aufrichtig Vertrauen zu mir gehabt haben. Dieses Vertrauen des armen arbeitenden Volkes ist die größte Ehre und Verherrlichung meines Lebens.

Der heutige Tag ist der zehnte Jahrestag des größten Sieges der polnischen Nation über den Ueberfall von Moskau. Damals haben Massen von Bauern und Arbeitern mit einer nur geringen Zahl (?) von ärmeren Angehörigen der Intelligenzklasse Polen von der fremden Knechtschaft gerettet. Mit ihrem Blute haben sie die Freiheit der ganzen Nation und die Unabhängigkeit des Staates gerettet.

Vielleicht interessiert jemanden von Euch folgendes Ereignis. Im September 1920 kam zu mir in das Büro der damalige päpstliche Nuntius Monsignore Ratti und sagte, daß er mir und dem Herrn Witos eine Deklaration abgeben wolle. Als wir uns zu Dritt hinsetzten, erklärte der Nuntius, daß nach seiner Ansicht Polen die polnischen Bauern und Arbeiter vor den Bolschewiken gerettet haben. Er habe auch einen Bericht in diesem Sinne an den apostolischen Stuhl in Rom gesendet. Auf meine Frage, ob ich von diesen Worten öffentlichen Gebrauch machen könne, antwortete er, daß er zu diesem Zwecke diese Worte gesprochen habe.

Der damalige Nuntius wurde kurz darauf Papst Pius 11. Seine Worte von den polnischen Bauern und Arbeitern bestätigen feierlich die geschichtliche Tatsache der Verdienste des arbeitenden Volkes um das Vaterland vor zehn Jahren.

Das heutige Polen gestaltet sich von Tag zu Tag immer mehr zum Polizeistaate. Die Minister, die Wojewoden, die Bezirkshauptleute regieren das Land ohne Teilnahme der gewählten Vertreter der Nation, ohne Sejm und Senat. Die Abgeordneten wurden verhöhnt und verlacht. Jeder Lump kann sie, ohne eine Strafe zu befürchten, beschimpfen und beleidigen. Alles wird in Polen durch die Polizei erledigt. Die Polizei glaubt, daß das Volk dumm sei und sie allein sei gescheit. Ganz so, wie einst im zaristischen Rußland.

Dies geschieht deshalb, weil die Minister, Wojewoden und Bezirkshauptleute nicht feststellen können, ob sie das Vertrauen besitzen. Ihre Macht reicht nur soweit das Bayonett oder der Revolver der Polizei reichen. Verhaftungen, Konfiszierungen, große Aufmärsche von bedeutenden Massen von Polizei sind zu täglichen Erscheinungen in Polen geworden. Es ist klar, daß nirgends in der Welt, somit auch nicht in Polen die Polizei Schwierigkeiten in der Entwicklung der Gesellschaft beseitigen kann. Sie kann auch nicht die tiefgehenden Differenzen, die seit dem Mai 1926 bestehen, beseitigen. Und diese Differenzen haben heute ihren Kulminationspunkt erreicht. Die tief eingewurzelte Feindseligkeit zwischen der Regierung und dem Sejm somit zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung, zwischen der regierenden Minderheit und der über die Regierung unzufriedenen Mehrheit, die Verachtung und Vergewaltigug der Verfassung des Staates durch die, die ihr gehorchen sollten, haben zwischen den verschiedenen Teilen der Nation eine Kluft geschaffen.

Es ist heute leider kein Platz für Erwägungen, für ein verständiges Kompromiß, für ein Rechnen mit den anderen: die innere Zersplitterung des Staates führt fast zur Paralyse. Auf die Oberfläche des staatlichen Lebens sind verschiedene Dummheiten gelangt. Die einen drohen, daß sie denen, die anderer Ansicht sind, die Knochen brechen werden, die anderen schwören wieder öffentlich, daß sie sich organisiert haben, um bereit zu sein, ihre Konnationalen als innere Feinde des Staates zu morden. Selbst darüber können sich heute die Leute in Polen nicht einigen, wann sie den Jahrestag des Sieges über die Russen feiern sollen.

Unterdessen erschöpft uns und schwächt uns Not, Arbeitslosigkeit, der Niedergang der Industrie und der Ruin der Landwirtschaft. Und uns allen droht immer mehr das allgemeine Mißtrauen des Auslandes, schon wird in der Welt öffentlich darüber gesprochen, wie die Grenzen Polens zu verletzen sind. Was hilft da der Kolben des Polizeikarabiners?

Bedenket, was das bedeutet wenn zwanzig Millionen Bauern nicht die Mittel haben, um sich die unumgänglich notwendigen Sachen einzukaufen. Bedenket, welchen Einfluß dies auf die Industrie, den Handel und die ganze Bevölkerung haben muß. Stellt Euch vor, was das für ein Elend sein wird, wenn Hunderttausende und sogar Millionen Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder, die von der Arbeit leben müssen, keine Arbeit haben werden. Das ganze Leben im Lande steht heute unter dem Zeichen des Elends: der Beamte und der Regierungsfunktionär leiden Hunger, die Kaufleute bankerottieren und die Fabriken müssen die Betriebe schließen. Wer ist heute in Polen zufrieden?

In dieser schweren Situation wurde dem Volke der Weg zu den Beratungen über die Hilfe abgesperrt. Der Sejm wurde geschlossen, die Regierung schweigt. Im Volke wütet ein wilder innerer Kampf. Ist denn niemand da, der diesem schrecklichen Zustande ein Ende macht?

Es gibt nur einen Menschen in Polen, von dem vieles abhängt. Dieser Mensch ist Josef Pilsudski. Er, der im Jahre 1926 die Regierung mit dem Schwerte eroberte, hat das heutige Regierungssystem für dieses arme Land eingeführt. Er hat alle Kompromisse zerstört, die doch im normalen Leben einer Nation notwendig sind. Er hat die Schließung des Sejm herbeigeführt, er hat eine Regierung, wie er sie wollte. Von Josef Pilsudski hängt viel ab, daß dieses schreckliche System geändert werde. Noch heute hängt

Einberufung des schlesischen Sejm.

Wahrscheinlich in den ersten Septembertagen.

Am Montag hat Wojewode Dr. Grazynski eine Konferenz mit dem Sejmmarschall Wolny in Angelegenheit des schlesischen Budgets und in Angelegenheit der Einberufung des schlesischen Sejm abgehalten. Ueber diese Fragen wird der Seniorenkonvent am Freitag, den 22. ds. M., eine Sitzung abhalten.

Der schlesische Sejm wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monates September einberufen.

Die Eisenbahnlinie Schlesien-Gdynia.

Im Verkehrsministerium wurden in den letzten Tagen die Arbeiten zur Vorbereitung des Informationsmateriales betreffs der Kohleneisenbahnlinie Schlesien—Gdynia in Angriff genommen. Die Arbeiten stehen im Zusammenhange mit einem Vorschlage einer französischen Gruppe, die die Gesellschaft Schneider-Creuzot und die Bank de Pays di Nord repräsentiert. Wie die Agentur „Preß" erfährt, hat die genannnte Firma dem Verkehrsministerium den Vorschlag gemacht die Kohlenbahn auf eigene Kosten fertigzustellen und auch eventuell die bisher für diese Bahn ausgelegten Kosten zurückzuerstatten. Dieser Vorschlag und die Bedingungen der Realisierung desselben bildet nunmehr den Gegenstand der Beratungen der interessierten Regierungsfaktoren. Das französische Konsortium behandelt diese Frage sehr seriös und hat bereits zweimal nach Polen Experten entsendet, die sich persönlich vom Stand des Baues dieser Eisenbahnlinie überzeugen sollten.

Internationale Agrarkonferenz.

In Amerika.

New York, 19. August. Eine internationale Agrarkonferenz wurde gestern in den Vereinigten Staaten eröffnet. Zu dieser Konferenz sind zahlreiche landwirtschaftliche Sachverständige eingetroffen. Die Tagung wurde eröffnet von dem Berliner Volkswissenschaftler Professor Serin, der in seiner Begrüßungsrede unter anderem darauf hinwies, daß die landwirtschaftliche Not nur behoben werden könnte durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Staaten. Weiter erklärte Professor Serin daß die erforderlichen Steuererleichterungen nur durchgeführt werden könnten duch Beseitigung aller aus dem Kriege zurückliegenden finanziellem Lasten. Dadurch würde die Arbeitslosigkeit von selbst verschwinden und auch die internationale Landwirtschaftskrise könne duch die Beseitigung der Kriegslasten behoben werden. Weiter wies Professor Serin darauf hin, daß Amerika nicht unter eigenen Wirtschaftsgesetzen lebe und auf die Dauer auch nicht dem Schicksal der übrigen verarmten Staaten entrinnen könne. Gerade infolge ihres Reichtums und durch die Ueberschüsse ihres Bodens seien die Vereinigten Staaten von dem Gedeihen des internationalen Handels besonders abhängig.

Die Streiklage in Frankreich.

Unruhen bei Lille. — Hafenarbeiterstreik in Le Havre.

Paris, 19. August. Im nordfranzösischen Streikgebiet kam es gestern zu Unruhen in der Nähe der Stadt Lille. Mehrere hundert Streikende wollten eine Spinnerei stürmen. Berittene Polizei mußte mehrmals eingreifen. Dabei geriet ein Arbeiter unter die Hufe eines Pferdes und wurde schwer verletzt.

In der nordfranzösischen Stadt Le Havre hat sich gestern der größte Teil der Hafenarbeiter geweigert, die im Hafen liegenden Schiffe zu löschen. Ein englischer und ein italienischer Dampfer mußten wieder abfahren, ohne ihre Ladung vollständig gelöscht zu haben. Die Hafenarbeiter begründeten die Arbeitniederlegung mit Lohnforderungen. Die Unternehmer haben die Hafenarbeiter aufgefordert, bis morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie ausgesperrt würden.

es von ihm zum großen Teil ab, ob ein ruhiger Ausweg aus der heutigen Lage gefunden werden kann. Was später sein wird, daß weiß niemand.

Ich will nicht vor Euch ein Bild der Verbrechen, Gesetzlosigkeiten, Ungerechtigkeiten und Dummheiten entrollen, deren das heutige Leben Polens infolge dieses Regierungssystem, das vor der Nation nicht verantwortlich ist, voll ist. Wer diese traurigen Sachen sieht und sie ändern kann und nicht ändern will, der nimmt die schwerste Verantwortung auf sich. Eine große Sünde ist die Vernachlässigung der Pflichten und die Sünde des Schweigens. Daher appellieren wir an das Gewissen des Josef Pilsudski, daß er von dem heutigen Regierungssystem in Polen ablasse.

Es ist natürlich, daß die Nation sich nicht erbitterten Streitigkeiten, aus denen es keinen vernünftigen Ausweg gibt, hingeben darf, sowie auch, daß die Nation nicht verzweifelte Gewaltmittel anwenden darf, da dieselben nur momentan den Verzweifelten eine Erleichterung geben würden. Die Polen, die eine so lange und feindselige Uebermacht des Eroberers ruhig ertragen haben, werden auch die heutigen Zeiten ertragen. Es handelt sich nur darum, daß der Bauer und der Arbeiter dies bischen Freiheit, daß sie in ihrem unabhängigen Staate erlangt habe, zur politischen und sozialen Hebung benütze, damit er sich organisiert und auf legalem Boden kämpft und schließlich wird der Sieg sein sein.

Ein amerikanisch-polnisches Abkommen

Gegen den Alkoholschmuggel.

Warschau, 19. August. Zwischen Polen und den Vereinigten Staaten von Amerika ist ein Abkommen gegen den Alkoholschmuggel abgeschlossen worden. Nach diesem Abkommen verpflichtet sich die polnische Regierung nicht Einspruch zu erheben gegen Durchsuchungen, die von den amerikanischen Behörden auf polnischen Schiffen angeordnet werden, um etwaige Verstöße gegen das amerikanische Alkoholverbot festzustellen.

Glückwünsche des Papstes zum Jahrestage des Sieges bei Warschau.

Der Staatspräsident hat vom Kardinal Kakowski eine Depesche folgenden Inhaltes erhalten:

„Ich habe von dem Heiligen Vater den Auftrag erhalten, Ihnen, Herr Staatspräsident, die Glückwünsche Seiner Heiligkeit am 15. August, an welchem Tage Seine Heiligkeit mit uns durch freudige Erinnerungen aus Seinem Aufenthalte in Polen vor 10 Jahren verbunden ist, auszudrükken. Nachdem ich verhindert bin, persönlich in Spala zu erscheinen, übermittle ich telegraphisch diese Wünsche, möge Gott Polen und seinem Staatsoberhaupte den Segen verleihen“.

Kardinal Kakowski.

Am Samstag empfing Marschall Pilsudski den Kardinal Kakowski, der dem Marschall die Glückwünsche des Heiligen Vaters aus Anlaß des 10. Jahrestages der siegreichen Kämpfe, an die sich auch persönliche Erinnerungen Seiner Heiligkeit knüpfen, übermittelte.

Der Bericht Deweys

Der amerikanische Finanzberater Polens Charles Dewey wird in den ersten Tagen des Monates September seinen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Polen im zweiten Quartale des laufenden Jahres veröffentlichen. Die Arbeiten an dem Berichte über das dritte Quartal sind bereits in Angriff genommen worden. Ende Oktober wird der 12. und gleichzeitig letzte Bericht Deweys erscheinen. Anfang November l. J. verläßt Charles Dewey samt seiner Familie Polen.

Bekanntlich wurde Dewey im November 1927 durch die polnische Regierung als Finanzberater Polens für eine dreijährige Periode, die nunmehr abläuft, eingeladen. Während seiner Amtierung in Polen hat Dewey auch das Konsortium, das Polen die Stabilisierungsanleihe gegeben hat, vertreten. Mit Dewey verläßt auch sein Stellvertreter Allen Polen.

Die Beschwerde Danzigs beim Völkerbunde.

In der Septembersession des Völkerbundes wird unter anderem auch die Klage der Freistadt Danzig, die dem Hohen Kommissär des Völkerbundes überreicht worden ist, verhandelt werden. Die Freistadt führt Klage in der Frage der Berufung einer eigenen Bahndirektion auf, dem Gebiete der Freistadt Danzig. Im Zusammenhange mit dieser Beschwerde hat eine Expertenkommission des Völkerbundes unter Leitung des Direktors der schweizerischen Bahnen Harold Erhebungen gepflogen.

Unerhörte Taktlosigkeit.

Der Korrespondent der Agentur „Preß“ teilt aus Gdynia einen charakteristischen Vorfall mit, der sich bei der Einfahrt des polnischen Staatspräsidenten in den Hafen von Tallin ereignet hat. Eines der im Hafen verankerten deutschen Schiffe hat zu diesem Anlaß auf seinem Maste einen alten Hut und zerrissene Stiefel aufgehängt. Die Patrouille der estländischen Hafenpolizei ist sofort zu dem deutschen Schiffe gefahren und hat den Kapitän gezwungen, die Gegenstände herunterholen zu lassen. Ueberdies hat die estländische Polizei über den Vorfall ein Protokoll verfaßt und das Schiff mit iner hohen Geldstrafe belegt. Dabei muß bemerkt werden, daß die Deutschen Estlands, sowie auch die dortige deutsche Presse, sich anläßlich des Aufenthaltes des Staatspräsidenten Polens in Tallin tadellos benommen und an den Feierlichkeiten lebhaften Anteil genommen haben.

Die estländische Regierung beabsichtigt aus diesem Vorfalle weitere Konsequenzen zu ziehen.

Trotzki fährt nach Deutschland.

Paris, 19. August. Wie eine Agentur aus Stambul berichtet, gab Trotzki die Nachricht, daß er sich demnächst nach Deutschland begeben werde, um mit Titscherin über die Möglichkeit des Wiedereintrittes in die kommunistische Partei zu verhandeln. Er werde, heißt es weiter, auf der Insel Prinkipo bleiben.

Aufstand in Persien.

Angora, 19. August. In Persien soll ein Aufstand ausgebrochen sein. Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus der persischen Hauptstadt sollen im Kampfe gegen Aufständische in der südwest-persischen Stadt Schiras mehrere Offiziere und 120 Mann der Regierungstruppen getötet worden sein.

Gescheiterte Einigungsverhandlungen mit Schleswig-Holstein.

Kiel, 19. August. Die hier geführten Verhandlungen zwischen der deutschen Volkspartei und der deutschen Staatspartei über die Bildung einer gemeinsamen Front der bürgerlichen Parteien Schleswig-Holsteins sind abgebrochen worden, ohne zu einem Ergebnis geführt zu haben, da wie verlautet, die deutsche Staatspartei erklärte, daß ihr eine Zusammenarbeit mit den rechts von der deutschen Volkspartei stehenden Parteien unmöglich sei.

Große Manöver bei Triest.

Rom, 19. August. Die italienische Armee hält zur Zeit große Manöver im Hinterlande von Triest ab. Diesen Manövern wohnt auch der italienische Kriegsminister bei.

Rätselhafter Doppelselbstmord.

Saalefeld, 19. August. In der mechanischen Werkstätte der Maxhütte haben gestern die beiden Arbeiter Herbert Wenzel und Lius Kandel Selbstmord durch Erschießen begangen. Kandel hatte schon seit längerer Zeit selbstmörderische Absichten geäußert, was von seinen Arbeitskollegen als nicht ernst angenommen wurde, während bei Wenzel der kurz vor seiner Verheiratung stand, das Motiv vollkommen im Dunkeln liegt. Er hatte auch er in den letzten Stunden wirre Reden geführt. Beide wurden mit einem Schuß in der rechten Schläfe aufgefunden.

Fähre gekentert.

Vier Todesopfer.

Westmoreland, 19. August. Auf dem Fluß Connecticur ereignete sich heute ein schweres Unglück. Eine Fähre, ein schon altes Fahrzeug, schlug mitten auf dem Fluß um. Ein junges Ehepaar das mit seinem Kinde im Auto sitzend sich übersetzen lassen wollte, sowie ein alter Mann ertranken.

Wieder ein schwerer Autounfall.

Paris, 19. August. In der Nähe der südostfranzösischen Stadt Grenoble ereignete sich ein schweres Autounglück gestern abend. Ein mit 62 Personen besetztes Lastauto stieß in voller Fahrt gegen das Geländer einer Brücke und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist. Nach den bisherigen Meldungen sind vier Personen getötet und zehn schwer verletzt worden.

Luftschiffverkehr England — Amerika.

London, 19. August. Ein regelmäßiger Luftschiffverkehr zwischen England und Nordamerika wird von England geplant. Das englische Luftfahrtministerium veröffentlichte gestern eine Denkschrift, in der es heißt, daß ein regelmäßiger Luftschiffverkehr zwischen dem englischen Lufthafen Carnington und New York sowie der kanadischen Stadt Montreal eingerichtet wird, soweit durch die Versuchsflüge der beiden englischen Luftschiffe „R 100“ und „R 101“ genügende Erfahrungen gesammelt seien.

Zwei Touristen verunglückt.

Genf, 19. August. In den französischen Alpen in der Nähe von Chamonix sind gestern wiederum zwei Touristen verunglückt. Zwei französische Bergsteiger wurden von einer Lavine verschüttet. Bis Hilfe gebracht werden konnte, war der eine Tourist bereits erstickt. In der gleichen Gegend sind vor zwei Tagen zwei deutsche Touristen von einer Lavine verschüttet worden.

Unfall des Bischofs Walenga.

Bischof Walega hat bei einer Rundreise durch seine Diözöse einen unangenehmen Unfall erlitten und zwar hat er sich bei der Visitierung in Lekowice bei Tarnow den Fuß gebrochen. Der Bischof wurde in das Tarnower Spital übergeführt. Die Visitation der Diözöse hat der Weihbischof Komar übernommen.

Neuer Zwischenfall auf der Studententagung.

Berlin, 19. August. In der gestrigen Vollsitzung des internationalen Studentenverbandes kam es, wie der „Lokalanzeiger“ aus Brüssel meldet, durch die Behauptung eines polnischen Vertreters, die deutsche Studentenschaft sei ein nationalistischer Klub, der keine sachliche Arbeit leiste, zu einem neuen Zwischenfall, der dadurch verschärft wurde, daß der deutschen Abordnung die diese Behauptung zurecht weisen wollte und das Wort zur sofortigen Erwiderung verlangte, von dem französischen Präsidenten Paul Saurin das Wort entzogen wurde. Die deutsche Abordnung verließ unter Protest die Versammlung. Ob sie weiter dem Kongreß beiwohnen wird, hängt von den heutigen Verhandlungen ab.

Beginn des Wahlkampfes in Amerika

New York, 19. August. In den vereinigten Staaten von Amerika hat der Wahlkampf für die Wahlen im November begonnen. Bei diesen Wahlen werden sämtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses neu gewählt, außerdem ein Drittel der Mitglieder des Senates.

Die Lage in Indien.

London, 19. August. Die militärische Lage in dem Nordwesten Britisch-Indiens soll sich weiter gebessert haben, nachdem der aufständisch Stamm der Afridis zum großen Teil von der Stadt Peschawar abmarschiert ist. Wie aus amtliche englischer Quelle gemeldet wird, versuchen jedoch immer noch einzelne Eingeborenstämme die Stadt Peschawar anzugreifen. Da ein starkes Wiederaufleben der Unruhen befürchtet wird, müssen die englischen Flugzeugangriffe gegen die aufständischen Stämme fortgesetzt werden.

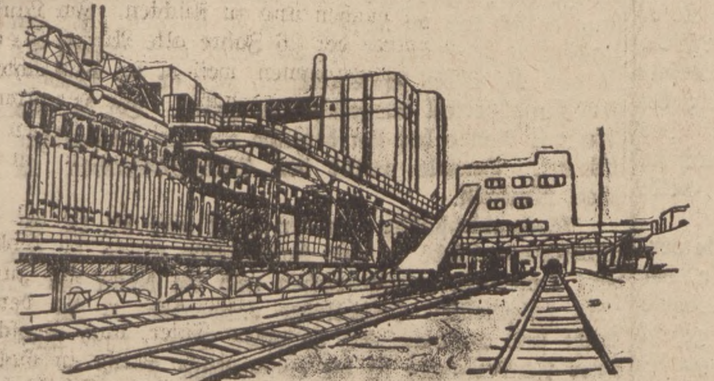
Aufhebung des Boykottes gegen Spinnnereien.

London, 19. August. In Britisch-Indien ist der Boykott gegen die von Europäern geleiteten Spinnereien in der Stadt Bombay aufgehoben worden. Nach einer Meldung aus Bombay ist es zwischen den indischen Boykottausschuß und zwischen der Vereinigung der Spinnereibesitzer in Bombay zu einer Vereinbarung gekommen, wonach die Spinnereibesitzer unter anderem sich verpflichtet haben sollen, Waren oder Rohmaterial aus England nicht mehr einzuführen.

ARBEIT AM RHEIN

VON DR. W. SCHÖNBERG

Das Gesicht des arbeitenden Deutschland zeigt sich nirgends ausgeprägter, klarer, charakteristischer als im Westen unserer Heimat. Die lieblich-romantische Landschaft des Rheins ist zugleich die Stätte emsigsten industriellen Fleißes. Halden in Kilometerlänge stehen nebeneinander, Wälder von Schloten und Hochöfen ragen zum Himmel empor, Gebirge von Eisen, Stein und Stahl. Das Lied der Arbeit durchbraust dieses Land: eine ungeheure Sinfonie, von Hunderten und Tausenden dirigiert, von Millionen Menschen angestimmt. Zahllose Melodien klingen hier zusammen in einem einzigen, großen, melodischen Ton: deutsches Werk.



Großkokerei „Hansa" in Dortmund-Hückarde.

Mehr als zehn Jahre fremde Besatzung, Repressalien und passiver Widerstand haben dieses Lied der Arbeit nicht verstummen lassen, und am Befreiungstage tönt seine Melodie lauter, reiner, klangvoller denn je. Die Glocken der rheinischen Dome paaren sich mit dem Singsang der Maschinen zu einer einzigen jubelnden Hymne.

Außerordentlich schwierig, um nicht zu sagen unmöglich, ist es, das arbeitende Rheinland in seiner Gesamtheit im Rahmen eines kurzen Aufsatzes zu erfassen. Wer von diesem so ungeheuer reichhaltigen und so vielfach gegliederten Komplex ein Bild geben will, kann nur wie ein Scheinwerfer arbeiten, der in langer Wanderung über das Land dahinleuchtet; ein wenig erfaßt er, aber vieles bleibt unberührt. Nur ein kleines Mosaik, nicht das Gesamtbild kann gestaltet werden.

Querschnitt durch die Statistik.

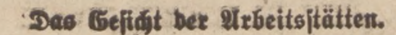
Mehr als fünf Millionen Menschen leben auf einer Fläche von 10 806 Quadratkilometern im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet. Hier liegen Bochum und Dortmund, Duisburg und Essen, Krefeld und Münster. Im Stadtkreis Hörde wohnen auf einem Quadratkilometer 10 000 Menschen. . . Während im Reich auf einen Quadratkilometer durchschnittlich 133 Menschen wohnen, sind es im rheinischen Industriegebiet 446 Einwohner. Die Arbeitsstruktur innerhalb dieses Industriegebietes ist sehr verschieden. Im Dortmunder und Essener Industriegebiet sind beinahe 50 Prozent der Arbeiter im Bergbau, etwa 11 Prozent in der Eisen- und Metallgewinnung beschäftigt. Hauptsächlich in diesen Gebieten wurden in den letzten Jahren etwa 120 Millionen Tonnen Kohle und 13 Millionen Tonnen Roheisen jährlich gefördert; das sind etwa 78 Prozent der deutschen Gesamtproduktion. Die Zusammenballung hochindustriellen Lebens zeigt sich schon rein äußerlich in der Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen. Von 116 Hochöfen, die man vor einiger Zeit in Deutschland zählte, befinden sich im Bochumer Bezirk 8, im Dortmunder Bezirk 13, im Duisburger Bezirk 34 und im Essener Bezirk 7.

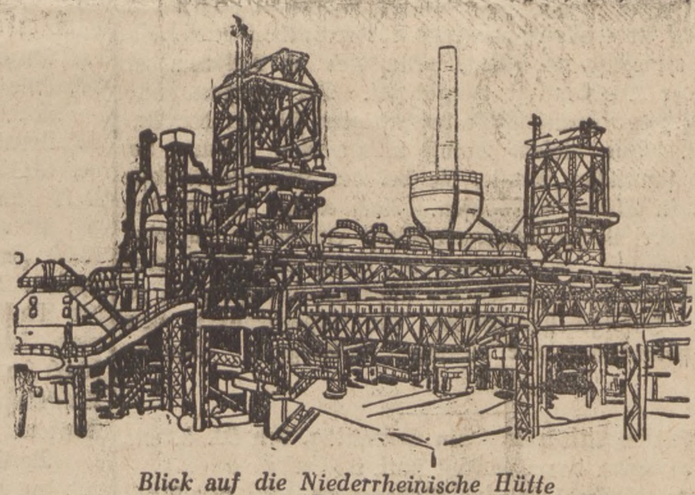
Aber nicht allein die rheinische Schwerindustrie ist von ungeheurer Bedeutung. 2,2 Millionen Spindeln und über 46 000 Webstühle allein im Duisburger und Münsteraner Bezirk beweisen, daß auch die Textil-Industrie hier außerordentlichen Umfang hat. Daneben die Zement- und Kalk-Industrie, die Schuh- und Leder-Industrie, die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, insbesodere die Brau-Industrie, die Holz-Industrie, ferner Elektrizitätswerke, Industriehäfen, Fluß- und Kanal-Schiffahrt — eine unendliche Kette von Mensch und Werk auf engstem Raum zusammengeschlossen zu gemeinsamer Arbeit.

Der Puls dieses rheinischen Wirtschaftslebens ist der Verkehr. 180 Millionen Tonnen beträgt der jährliche Güterverkehr im Rhein- und Ruhrgebiet, etwa zwei Fünftel des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrs. Der Güterumschlag in den Rhein- und Ruhrhäfen ist auf mehr als 40 Millionen Tonnen im Jahr zu bemessen: Mehr als 70 Millionen Personen-Fahrkarten werden alljährlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ausgegeben.

Konzerne.

Nirgendwo hat die Wirtschaft in Europa so stark nach Konzentration gestrebt wie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Und





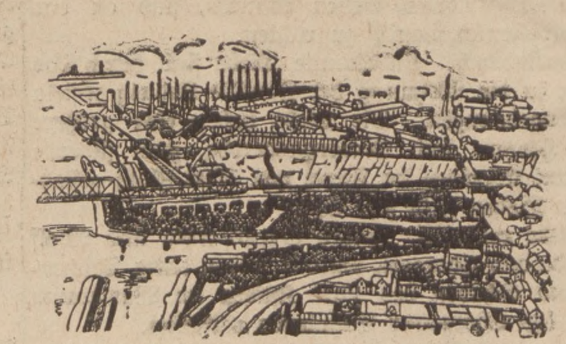
Blick auf die Niederrheinische Hütte in Duisburg.

Blick auf ein rheinisches Stahlwerk.

nirgendwo sonst ist die Zusammenfassung von Werken auch nur in annäherndem Maße so gelunden, wie hier am Rhein. monatelang muß man durch das Industriegebiet reisen, um von der Bedeutung dieses Wortes einen Begriff zu bekommen. Es gehören dazu Rheinelbe-Union, Thyssen, Rheinstahl, Phönix, Charlottenhütte usw. Es gehören dazu 34 Zechen mit 116 Schächten sowie Kokereien und Anlagen für Nebenprodukte, Rohstoffbetriebe für Kalk- und Dolomit, Kalksteinbrüche, Erzgruben, Quarzit- und Tongruben. Es gehören dazu mehr als 20 große Hüttenwerke, jedes mit Hochöfen, Stahl- und Eisenwerken mit Siemens-Martinöfen, Elektroöfen, Walzwerken, Stahlgießereien, Preß- und Kammerwerken. Und neben den Vereinigten Stahlwerken bestehen der Krupp-Konzern, der Klöckner-Konzern, die Gutehoffnungshütte, der Mannesmann-Konzern, der Konzern Hösch, der Lothringer-Konzern, Henschel-Konzern — jeder ein Reich für sich. Jeder dieser Namen ein Sammelbegriff für riesengroße Flächen, erfüllt von Fabriken und Gruben, von Eisen und Stahl, von Kohlenstaub und dem Schweiß der Arbeit. Auch in den anderen obengenannten Industrien ist die Konzernbildung in weitem Maße vorgeschritten.

Das Gesicht der Arbeitsstätten.

Förderkörbe bringen neue Arbeiter in die Tiefe, holen die Erschöpften zurück ans Tageslicht. Schicht folgt um Schicht. Tag und Nacht brennen die Hochöfen, Maschinen stehen nicht still. Die Menschen unten in der Tiefe und oben an den Maschinen sind angespannt bis zum letzten. — Bei der Wanderung durch die Fabrikanlagen bietet sich immer wieder das gleiche Bild: der Mensch erscheint überschattet, zu Boden gedrückt durch die Größe und die Bewegeung der Arbeitsräume und Maschinen. Er scheint ein Fremdling zu sein in diesen romantischen Hochburgen der Fabrikschlote, der Kohle und des Eisens. Man braucht lange Zeit, um hinter diesem Scheingesicht das wahre Gesicht der Arbeitsstätte zu sehen. Denn diese kleinen verrusten, verstaubten Menschen sind in Wahrheit die Herren der leblosen Materie, die Hochöfen sind ihre Szepter, die Maschinen ihr Werkzeug. Schicksalshaft verbunden ist der rheinische Mensch mit dem rheinischen Werk. Nirgends zeigt sich der Sieg des Geistes, des menschlichen Willens über die Starrheit und Leblosigkeit der Dinge, über alle gegnerischen Kräfte stärker, nirgends offenbart sich die Fähigkeit einer großen Gemeinschaft zu sinnvoller; einheitlicher Werkgestaltung eindrücklicher als hier im arbeitenden Rheinland.



Hochofenanlage in Essen-Borbeck.

Technische Hexenmeister

Von Prof. Dr. Paul Kirchberger.

Es ist eigentlich schade, daß es keine Statistik gibt darüber, wie oft durchschnittlich im Jahr die ganze bestehende Technik durch Entdeckung neuer und unerhört mächtiger Energiequellen, vor denen alle vorhandenen die Segel streichen müssen, über den Haufen geworfen wird. Immerhin, auch ohne Statistik erinnere ich mich einer ganzen Anzahl solcher Wunderdoktoren, man könnte auch sagen moderner Alchimisten, die neue Energie, das heute wertvollste Produkt, aus dem Nichts hervorzaubern zu können behaupteten, ähnlich wie ihre mittelalterlichen Geistesverwandten das Gold. Da fand z. B. vor ein paar Jahren ein großer Betrugsprozeß gegen einen solchen „Erfinder" statt, dem damals angesehene Patentanwälte bestätigten, daß seine Erfindung vor ihrem kritischen Blick bestanden habe, und in allen Ländern zum Patent angemeldet sei. Gewissermaßen als Ausläufer dieser Erfindung traten einige Jahre später zwei junge Techniker hervor, die durch eine Art „Metallstrahlen" ein geringes Maß zugeführter elektrischer Energie vervielfachen wollten, und zu diesem Zweck einen Apparat vorführten, aus dem niemand klug wurde. Ein ander Mal trat ein Erfinder hervor, der aus dem Wasser ungeahnte Energiemassen hervorzaubern wollte; der Todesstrahlen, die vor einigen Jahren und auch in letzter Zeit wieder ihren Weg durch die Presse machten, sei nur nebenbei Erwähnung getan. Die Nutzbarmachung der im Innern der Atome schlummernden Energie ist unzählige Male als gelungen oder doch wenigstens als unmittelbar bevorstehend gemeldet worden, und schließlich kam nun vor kurzem eine Nachricht, die alle früheren um einigen Entenlängen schlägt.

Eine gerade in wissenschaftlicher Hinsicht hoch angesehene Berliner Tageszeitung ließ sich, allerdings in halb ironischem Ton, aus Rom berichten, daß ein 17jähriger Junge aus Neapel durch eine Antenne „Aetherenergie" eingefangen haben will, und zwar sollen sich, wie er selbst festgestellt hat, die positiven elektrischen Wellen in einer Höhe von 62 Kilometer und 326 Meter (die Angabe der Millimeter sowie der Bruchteile ist unentschuldbarer Weise unterblieben) über dem Meeresspiegel befinden, die negativen rund 1½ Kilometer darüber. Ich bin übrigens überzeugt, daß die nächste Erfindung dieser Art von einem siebzehnjährigen Mädchen ausgeht. Das wird jedenfalls noch mehr Eindruck machen als die Ueberschrift jenes Zeitungsaufsatzes, nach der die neuentdeckte Energie sogar von den Sternen stammen soll!

Natürlich lohnt es kaum, auf diese Nachricht einzugehen. Positive oder negative Wellen gibt es überhaupt nicht, vielmehr setzt die Wellenerscheinung, wie jeder ABC-Schütze der Physik weiß, Kräfte von beiderlei Vorzeichen voraus. Daß es gewaltige elektrische Spannungen in der Luft gibt, ist seit Jahrzehnten bekannt, und ihre Nutzbarmachung wird seit einigen Jahren sehr eifrig von einigen deutschen Gelehrten am Monte Generoso in der Schweiz betrieben. Aber selbstverständlich kann man solche Spannungn nur aus Höhn herunterholen, in die man mit einem elektrischen Leiter zum Auffangen hinaufgelangen kann, und das dürfte bei einer Höhe von 62 Kilometern und 326 Metern selbst einem neapolitanischen Erfindergeist schwer fallen, ebenso wie die Beantwortung der Frage, warum die positive Elektrizität in der Höhe von 62 Kelometern sich nicht mit der negativen, die doch angeblich nur 1½ Kilometer weiter oben schwebt, einfach ausgleicht, sondern statt dessen den Weg in die kleine Antenne auf dem Erdboden findete.

Ein altes griechischees Sprichwort sagt, daß die Götter vor die Tugend den Schweiß gesetzt haben. Und das gilt auch noch für die heutige Technik. So wenig man heute auf der Straße Geld finden kann, so wenig ist anzunehmen, daß plötzlich Energiequellen, von denen bisher kein Techniker und kein Physiker etwas ahnten, sozusagen aus der vierten Dimension herkommen. Gewiß ist noch nicht aller Tage Abend, die Naturwissenschaft wird noch viele Entdeckungen machen, und ihre technische Auswertung wird nicht ausbleiben. Aber das wird die Frucht langer Arbeit sein, und nicht selten ist nachher die Arbeit von schönstem Erfolg begleitet, die zuerst am nutzlosesten schien.



Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz

Registrierung der 18=jährigen.

Auf Grund des Art. 24 des allg. Wehrgesetzes findet im Bezirk Bielitz in der Zeit vom 1. September bis 30. September d. J. die Registrierung der 18=jährigen, demnach der im Jahre 1911 geborenen männlichen Personen statt.

Der Registrierung unterliegen alle männlichen Personen des genannten Geburtsjahrganges, die die polnische Staatsbürgerschaft besitzen und ihren Wohnsitz auf dem Gebiete der Stadt Bielitz haben. Alle in diese Kategorie gehörenden Personen haben sich unter Mitnahme aller Personaldokumente, welche zur Feststellung der Identität ihrer Person geeignet sind, in der oben angegebenen Zeit, mit Ausnahme der Sonn= u. Feiertage, im Gemeindeamt innerhalb der Amtsstunden zu melden. Außer den Dokumenten ist das letzte Schulzeugnis und zum Nachweise der Kenntnis eines Handwerkes auch das bezügliche Lehrzeugnis mitzubringen.

Ueber die vollzogene Registrierung erhält ein jeder sich Meldende eine Bestätigung, die er sorgfältig als sein derzeitiges militärisches Dokument aufzubewahren hat. Nach erfolgter Registrierung ist jede Aenderung des Wohnsitzes unverzüglich dem Gemeindeamt unter Vorweisung der Bestätigung anzuzeigen.

Wer der Meldepflicht zu dieser Registrierung aus nicht gerechtfertigten Gründen nicht nachkommt oder die Meldung der Wohnungsänderung unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder mit Arrest bis zu 6 Wochen oder auch mit beiden Strafen gleichzeitig bestraft werden.

Ein Anwesen durch Brand vernichtet. In der Nacht zum Montag wurde in Heinzendorf das Anwesen des Landwirtes Johann Wiesner, bestehend aus einem mit Stroh bedeckten Wohnhaus, Scheune und Stallung durch einen Brand vernichtet. Der Brand griff sehr schnell um sich, so daß beim Eintreffen der Feuerwehr das ganze Anwesen in Flammen stand. Die diesjährige Ernte und die landwirtschaftlichen Geräte wurden gleichfalls vernichtet. Ueberdies sind dem Brande zwei Kälber und elf Hühner zum Opfer gefallen. Der Brandschaden beträgt etwa 10.000 Zloty. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Kattowitz.

Vermißt.

Am 8. August entfernte sich vom Elternhause in Kattowitz der 20 Jahre alte Bruno Gwozdz und kehrte bis zur Zeit nicht zurück.

Personsbeschreibung: Größe 169 Zentimeter, schwacher Körperbau, Gesicht länglich, Augen grau. Er trug einen blauen Anzug. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Wohnungseinbruch. Unbekannte Diebe sind durch das offene Fenster in die Wohnung der Familie Ludwig Kisiela in Zalenze eingedrungen. Die Diebe haben eine größere Anzahl von Herren= und Damengarderobe, zwei silberne Uhren und zwei Eheringe im Werte von 1500 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Taschendiebe verhaftet. Georg Gawenda und Adolf Paluch, beide aus Chorzow, wurden wegen eines Taschendiebstahles zum Schaden des Karl Kniera im Warteraum der 3. Klasse des Chorzower Bahnhofes verhaftet.

Messerstecher. Zwischen den Arbeitern Robert Warzecki und August Kolodziej entstand auf der ul. Dembowa in Domb als Folge persönlicher Auseinandersetzungen eine Schlägerei. Kolodziej stach seinen Gegner mit dem Messer in die Bauchgegend und in die Hand. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Plötzlicher Tod. In der Ziegelei Badura in Brynow starb plötzlich die 56 Jahre alte Viktoria Ptak, zuletzt wohnhaft in Kattowitz. Die Leiche wurde durch die Rettungsstation in die Wohnung eingeliefert. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß sie an Herzschlag gestorben ist.

Autozusammenstoß. An der Straßenecke der ul. Pilsudskiego und Francuska stieß das Rettungsauto mit dem Autotaxi Sl. 9093 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Chauffeur des Autotaxi infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens.

Tötlicher Straßenbahnunfall. Ein gewisser Vinzent Koj aus Lagiewnik sprang auf der ul. Krakowska in Zawodzie von einem fahrenden Straßenbahnzug ab. Dabei geriet er unter die Räder des Beiwagens, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein schöner Erfolg des „Caritas"=Verbandes. Der „Caritas"=Verband im Bezirk Kattowitz hat bis zur Zeit vierhundertzweiundfünfzig Familien und 295 ledigen Personen Unterstützungen erteilt. Die Ausgaben für die Lebensmittel verteilen sich wie folgt: Mittagessen im Werte von 752.15 Zloty, Gebäck für 3243.65 Zloty, Fleisch und Fett für 4041.95 Zloty, Kolonialwaren für 3366.97 Zloty und Mehl für 448.95 Zloty. Geldunterstützungen wurden in Höhe von 393.70 Zloty, Mietszinse in Höhe von 119 Zl., für Bekleidung 256.62 Zloty ausgegeben. Dem Verband wurden 106 Bekleidungsstücke als Spenden zugewiesen, welche verteilt wurden. Schriftliche Gesuche hat der Verband in 109 Fällen und Briefe in verschiedenen Angelegenheiten in 215 Fällen erledigt. Ferner wurden 200 Familienbesuche abgestattet. Ueberdies wurden Familien und Personen zur Unterstützung empfohlen und zwar an die Pfarreien 149, an die Gemeindeämter und die soziale Fürsorge 16, an den Vinzensverband 13, an das Rote Kreuz 1 und an die Vereinigung der Polinnen drei Personen.

Ein glücklich verlaufener Autounfall. Auf der ul. Myslowickiej in Siemianowitz fuhr das Personenauto Kl. 2748 aus einer bisher nicht festgestellten Ursache einen Straßenbaum an. Von den im Auto befindlichen 6 Personen erlitt lediglich der Beamte Paul Rybak leichtere Verletzungen. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Diebstahl von elektrischem Leitungsdraht. In der Ziegelei des Besitzers Anton Potyka in Brzezinka haben unbekannte Diebe von einem untätigen Transformator 130 Meter elektrischen Leitungsdraht in Stärke von 2 Millimetern gestohlen. Der Wert des gestohlenen Drahtes beträgt etwa 250 Zloty. Vor Ankauf des Drahtes wird gewarnt.

Königshütte

Raubüberfall.

Am Samstag v. W. wurde im Haustor des Hauses auf der ul. Bogdana 12 in Königshütte die Leiterin des Kolonialwarengeschäftes „Byt" in Chorzow, Martha Gmilka von einem unbekannten Manne überfallen. Die Ueberfallene hatte einen Geldbetrag in der Höhe von 550 Zloty bei sich, den sie im Hauptgeschäftslokal abliefern wollte. Der Bandit schlug die Ueberfallene zweimal ins Gesicht, warf sie zu Boden und entriß ihr die Aktentasche mit dem Geld. Darauf flüchtete er in unbekannter Richtung.

Diebe verhaftet. In der Markthalle in Königshütte versuchte Viktor Moczko aus Buczkowice, Kreis Biala, der Frau Martha Baloer aus der Markttasche die Geldbörse mit Inhalt zu stehlen. Er wurde auf frischer Tat gefaßt und in das Polizeigefängnis abtransportiert. — Ein gewisser Josef Rogacki wurde verhaftet, da er dem Arbeiter Ignatz Janicki einen Anzug gestohlen hat.

Lublinitz.

Ein Einbrecher festgenommen. In Lisow wurde der 18 Jahre alte Ludwig Smolorz wegen eines Wohnungsdiebstahles, begangen am 29. März ds. J. zum Schaden des Johann Wolny in Lisow verhaftet. Er wurde den Gerichtsbehörden in Lublinitz überstellt.

Pleß.

Die Arbeitslosen im Krankheitsfalle.

Die Starostei in Pleß stellte an die Kreiskrankenkasse den Antrag, den Arbeitslosen während der Krankheit unentgeltliche ärztliche Hilfe zu stellen, wenn dies im Rahmen der Statuten der Krankenkasse möglich sei. Der Vorstand und der Ausschuß der Krankenkasse beschäftigten sich mit der Angelegenheit. Aus diesem Anlaß wurde eine Sitzung bei Teilnahme sämtlicher Aerzte, die bei der Kreiskrankenkasse tätig sind, in Tichau einberufen. Nach einem Referat des Vertreters der Versicherungsgesellschaft entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Auf Grund der Statuten besteht keine Möglichkeit, den Arbeitslosen die ärztliche Unterstützung zu gewähren. Infolgedessen wurde die Angelegenheit dem Krankenkassenverband zur günstigen Erledigung überwiesen.

Ablaßfest in Altberun. Am Sonntag, den 24. d. M., findet in Altberun das Ablaßfest statt.

Einbruchsdiebstahl in eine Postagentur. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Postagentur in Urbanowice eingebrochen. Die Diebe haben 600 Zloty Bargeld sowie Postwertzeichen zu 50, 20, 10 und 5 Groschen im Gesamtwerte von 140 Zloty gestohlen. Ueberdies haben die Diebe durch ein Fenster einen Schreibtisch herausgetragen, in dem sich eine eiserne Kassette mit einem bis zur Zeit noch nicht festgestellten Inhalt befunden hat. Nach dem Diebstahl sind die Einbrecher in unbekannter Richtung geflüchtet. An Ort und Stelle wurde eine Feile, eine Zange und ein Messer gefunden.

Rybnik

Ein Betrüger verhaftet. In Rybnik wurde der 17 Jahre alte Heinrich Karwot verhaftet, weil er im Verdacht steht durch Anfertigung von Stampiglien zum Schaden der Kaufleute Markus Silbiger und Berger in Rybnik verschiedene Betrügereien begangen zu haben. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Schwientochlowitz

Ueberfall. In einem Schuppen in der Ziegelei Brolow in Groß=Piekar wurde der daselbst beschäftigte Josef Nowacki von zwei unbekannten Personen unter der Androhung einer Pistole zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Als Nowacki erklärte, daß er kein Geld besitze entfernten sich hierauf die Unbekannten in der Richtung des Waldes in Jozefiec. Die Polizei fahndet nach den Banditen.

Körperverletzung. Auf der ul. Szpitalna in Bismarckhütte wurde der Richard Geßler aus Lagiewniki von zwei unbekannten Männern angehalten und ohne jegliche Ursache durch einen Messerstich am Kopfe erheblich verletzt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe im Krankenhaus der Bismarckhütte zuteil, worauf er in das städtische Krankenhaus in Königshütte übergeführt wurde.

Ein Fahrraddieb verhaftet. In Scharley wurde ein gewisser Peter Spieler aus Chropaczow in dem Augenblick verhaftet, als er ein Herrenfahrrad dem Mieczyslaw Pajonk stehlen wollte. Er wurde den Gerichtsbehörden in Tarnowitz überstellt.

Renovierung der Schule in Lagiewnik. Auf Veranlassung der Gemeinde Lagiewnik wird die Volksschule einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Kosten der Renovierung werden etwa 120.000 Zloty betragen. Die Arbeiten werden vom Architekten Manowski aus Kattowitz und von Handwerkern der Gemeinde ausgeführt.

Teschen.

Versuchter Selbstmord. Der 27 Jahre alte Josef Kucek, wohnhaft in Bobrek 185 trank in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus in Teschen eingeliefert. Die Ursache des furchtbaren Schrittes war, wie aus einem hinterlassenem Briefe ersichtlich ist, daß er schuldlos im Verdachte stand, eine Uhr und einen Anzug gestohlen zu haben.

Raubüberfall. Der Malermeister Johann Ronge aus Skotschau wurde am 16. ds. M. um 10 Uhr abends, in Podgorze von einem unbekannten Manne überfallen. Der Unbekannte hielt Ronge mit einer Hand an der Kehle fest und hatte in der anderen Hand ein Messer. Er forderte von Ronge die Herausgabe des Geldes. Dem Ueberfallenen gelang es sich frei zu machen und zu flüchten. Im Laufe der Nachforschungen wurde der 26 Jahre alte August Penkala aus Radostow festgenommen, weil er im Verdachte steht den Raubüberfall ausgeführt zu haben. Bei der Konfrotation mit Ronge hat ihn derselbe als den tatsächlichen Täter erkannt. Penkala wurde den Gerichtsbehörden in Skotschau überstellt.

Kirchendiebstähle. In der Nacht zum 16. ds. M. haben unbekannte Diebe in der katholischen Kirche in Goleschau zwei Opferkästen aufgebrochen und die darin bis zur Zeit nicht festgestellten Geldbeträge entwendet. — In derselben Nacht sind wahrscheinlich dieselben Täter, nach Ausschlagen einer Fensterscheibe in die evangelische Kirche in Goleschau eingedrungen. Die Diebe haben sämtliche Schubladen in den Tischen in der Sakristai geöffnet. Sie haben jedoch nichts mitgenommen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Kirchendiebe zu eruieren.

Radio

Mittwoch, 20. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 16.20 Schallplatten, 18.00 Leichte Musik, 19.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Uebertragung aus Krakau, 21.00 Literarische Viertelstunde, 22.00 Feuilleton.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Die neuesten Errungenschaften der Chirurgie, 18.00 Konzert, 19.20 Chronik der Naturgeschichte, 20.15 Abendkonzert, 22.00 Uebertragung aus Warschau. 22.30 Schallplatten, 23.00 Leichte Musik.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 18.00 Leichte Musik, 19.20 Schallplatteneinlage, 20.15 Abendkonzert, 21.00 Literarische Viertelstunde, 21.15 Konzertfortsetzung, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 11.35 Erstes Schallplattenkonzert, 13.50 Zweites Schallplattenkonzert, 16.00 Reise nach Aegypten, 16.30 Konzert, 17.30 Elternstunde, 18.15 Stunde der Musik, 18.40 Das Perpetum mobile und andere Utopien, 19.05 „Der Freischütz". Kurzoper auf Schallplatten, 20.30 Ja, ja, der Sommer! Eine heitere Abendunterhaltung. Anschließend: Unterhaltungskonzert, 22.35 Aus Budapest: Konzert.

Berlin. Welle 419: 6.30—8.15 Frühkonzert, „Bilder aus der Arbeit". Mit dem Mikrophon in der Großküche eines Hotels, 14.00 Große Orchesterwerke (Schallplattenkonzert), 15.20 Frau und Mutter als Kameradin, 15.40 Torheit oder Schwachsinn? 16.30 Steffy Goldner, erste Harfenistin der New Yorker Philharmonie, 16.50 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Programm der Aktuellen Abteilung, 18.20 Was bringt die Funkausstellung technisch Neues? 18.45 J. E. Poritzky liest eigene Skizzen, 19.00 Aus Salzburg: „Iphigenie in Aulis", 22.35 Aus Budapest: Konzert.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Handel und Gewerbe, 16.40 Etwas für die Hausherren, 16.50 Volksbildungsvortrag, 17.00 Preßburg, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Deutsche Sendung. Ing. O. Dittmar, Prag: Die Entstehung des Lebens auf der Erde, 19.00 Uebertragung der Salzburger Festspiele, Chr. W. Gluck: „Iphigenie in Aulis", 21.45 Schallplattenmusik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, Tanzmusik, 12.00 Mittagskonzert, 15.20 Nachmittagskonzert, 18.20 Eine wilde Tour auf den Großvenediger, 19.00 Uebertragung aus Salzburg: „Iphigenie in Aulis". Oper von Chr. W. v. Gluck. Dirigent: Bruno Walter. Anschließend Abendkonzert.

Sportnachrichten.

Die polnischen Meisterschaften im Schwimmen.

Liese Reicher und Erna Snatschke polnische Meisterinnen 1930. — Zwölf polnische Rekorde. — Hakoah unter 24 Vereinen an vierter, B.B.S.V. an elfter Stelle. — Jüdisches Team schlägt polnisches Team im Wasserball 7:2.

Die große Heerschau der polnischen Schwimmer die in Warschau am 15., 16. und 17. d. M. stattfand ist vorüber. Der Aufschwung den dieser Sport nimmt, ist ganz kolossal. Es kann nicht mehr lange dauern und wir haben den Anschluß an die westlichen Länder gefunden. Es geschieht ja auch viel für das Schwimmen. In Oberschlesien wird ein Bad nach dem andern eröffnet. Es gibt in vielen Städten Hallenbäder und hoffentlich wird es nicht zu lange dauern, und auch wir Bielitzer werden ein richtiges Hallenbad haben.

Die sportliche Ausbeute der drei Tage war sehr groß. Nicht weniger als 12 polnische Rekorde wurden verbessert. Es gab Zeiten, die international erste Klasse darstellen. Dabei fehlte Polens größtes Springertalent Bochenski, der bereits mittlere europäische Klasse repräsentiert. Die Organisation war sehr gut. Das Programm wurde auf die Minute pünktlich abgewickelt. Die Bielitzer spielten in diesem großen Kampf eine mehr als beachtenswerte Rolle. Der Hakoah gelang es unter 130 polnischen Vereinen, von den die 24 besten am Start erschienen waren, den vierten Platz zu belegen, der auch selbst im Falle von Mißerfolgen bei den poln. Wasserballmeisterschaften ihr nicht mehr genommen werden kann. Die junge BBSV.-Sektion steht an elfter Stelle. Was für uns sehr wichtig ist: die Bielitzer Junioren und Zöglinge waren ihren Konkurrenten weit überlegen. Braciejowski 2 konnte unter 10 Startenden Dritter werden, Rusin BBSV. wurde im 100 m Brust sicherer Erster und besonders eindrucksvoll war Krauses Sieg im 400 m Freistil, wobei er den Nächsten 10 m hinter sich ließ. Tramer wurde Erster mit großem Vorsprung bei 50 m Rücken, während sein kleiner Bruder unter 16 Teilnehmern beim 200 m Brustschwimmen, zweite Klasse Vierter wurde. Die Hakoah Jugendstaffel 3 mal 50 m wurde mit 10 m Vorsprung glatt gewonnen.

Nun die Meisterschaftsbewerbe. Snatschke mußte im Turmspringen eine einwandfreie Niederlage in Kauf nehmen, revanchierte sich aber am gestrigen Tage und konnte in sehr guter Form den Meistertitel im Trampolinspringen nach Hause bringen. Die Hakoahdamen hielten sich ganz ausgezeichnet. Reicher erzielte eine blendende Zeit auf 100 m Rücken, (18 Sekunden besser als zu Beginn der Saison) und wurde Meisterin. Im 200 m Brustschwimmen wurde sie erwarteter Weise geschlagen und konnte sichere Zweite werden. Mehler lieferte im 1500 m ihren Konkurrentinnen eine schwere Schlacht. Sie ging die Strecke in rasendem Tempo an und über 500 m hatte sie einen neuen polnischen Rekord im Brustschwimmen aufgestellt. Dieser große Erfolg rächte sich zwar, denn im Finish wurde sie auf den dritten Platz verwiesen. Die Langstreckenmeisterschaft, und kurz darauf Quer durch Posen, haben doch, da sie kurz vorher stattfanden, Nachwirkungen gehabt. Sehr schön schwamm Pollak die 200 m Brust, hielt bis knapp vor Schluß an 3ter Stelle. Mangels Kampferfahrung übersah er dabei knapp vor dem Ende loszulegen und wurde auf den fünften Platz verwiesen, wobei er die Genugtuung hatte, Rittermann, der ihm in Bielitz schlug, weit hinter sich zu lassen. Die Herrenlagenstaffel 3 mal 100 war ein herrlicher Kampf. Löwinger, Rückenlage, übergibt Pollak, der den Vorsprung gegen SKLA. und AZS. halten kann, Braciejowski, leider, versagt im Freistil und muß den sechsten Platz besetzen. Immerhin ist dieser Erfolg nicht zu unterschätzen, denn es starteten 14 Vereine. Die Damenlagenstaffel wäre sicherer Meister geworden, wenn nicht Feuereisen bei Hakoah gefehlt hätte. Im Wasserball spielten im jüdischen Team 4 Hakoahner, die alle ihrer Aufgabe gewachsen waren. Braciejowski und Löwinger wurden auf Grund ihrer Leistungen in das polnische Team aufgestellt.

Wir geben nachstehend die Resultate, wobei wir einige unwesentliche Bewerbe der Jungen- und zweiten Klasse, bei denen auch Bielitzer nicht starteten, wegen Platzmangel auslassen.

2. Klasse Herren 1500 m: 1. Bunzel Pogon 28.40, 2. Meglicz Cracovia 29.39, 3. Kozlowski Legia 32.06.

50 m Crawl Herren bis 18 Jahre: Am Start 10. 1. Englert, Pogon 0.32, 2. Karpinski AZS. 0.35.2, **3. Braciejowski, Hakoah 0.35.8,** 5. Wolf, Pogon 0.36.2, 5. Maciejewski AZS. 0.36.4.

100 m Freistil, Herren: 1. Kot, Cracovia 1.10, 2. Schreibmann, Zaß. 1.11.1, 3. Ruppert, Cracovia 1.12, 4. Matysiak, AZS., 5. Karliczek, EKS., 6. Lisiewski, Posen.

400 m Damenfreistil, Meisterschaft: 1. Jarkuliszowna, Skla. 7.25.8, 2. Schmidt, Gieschewald 7.54, 3. Fitz 1, Gieschewald 8.00.4, 4. Fitz 2, Gieschewald 8.00.6, **5. Mehler, Hakoah 8.08,** 6. Swiecinska, AZS. 8.20.

Turmspringen — Damen-Meisterschaften: 1. Klaus, Siemianowice, Ziffer 5, **2. Snatschke, BBSV., Ziffer 10,** 3. Lindner, Gieschewald, Ziffer 15.

2. Klasse 100 m Herren Rücken: Am Start 8. 1. Makowski, Legia 1.36.2, **2. Krause, BBSV. 1.37.2, 3. Tramer, Hakoah 1.44.4,** 4. Glowcki, Unja 1.47, 5. Karwasser, Mak. Warschau 1.48, 6. Januszewicz, Legia.

Trampolinspringen — Herren, Meisterschaft: 1. März, Gieschewald, 2. Skwarczynski, Cracovia, 3. Sienkowski, Cracovia,

3 mal 100 m Damenlagenstaffel, Damen-Meisterschaft: 1. Gieschewald 5.10.8, **2. Hakoah 5.19.8,** 3. Polonia, Warschau 5.36, 4. 1. Schwimm-Verein Posen, 5. Makkabi, Warschau.

4 mal 200 m Herrenstaffel, Meisterschaft: 1. Cracovia 11.43, 2. AZS. Warschau, 3. Pogon, 4. EKS., 5. AZS. 2, 6. Zaß.

2 Klasse Herren Brust 200 m: Am Start 16. 1. Diener, Pogon 3.21.1, 2. Makowski, Legia 3.29.2, 3. Karwasser, Mak. Warschau 3.31.3, **4. Tramer, Hakoah 3.38,** 5. Rutman, Zaß. 6. Miatkiewicz, Unja.

200 m Herren Brust, Meisterschaft: Am Start 10. 1. Klapoutek, SKLA. 3.04.5, 2. Jurkowski, Polonia 3.12.4, 3. Jastrembski, 4. Kratochwila, AZS., **5. Pollak Hakoah,** 6. Rittermann, Makkabi.

Herren bis 18 Jahre, 100 m Brust: 1. Rusin, BBSV. 139.1, 2. Peterson 1.42.5, 3. Honkisz, SKLA. 1,44.1, 4. Sterngold 1.45.2.

100 m Damen, Rücken, Meisterschaft: Am Start 8. **1. Liese Reicher, Hakoah 1.42.5,** 2. Kaiser, Gieschewald 1.47.3, 3. Schönfeld, Makkabi, Krakau 1.48.2, 4. Szczerbowna Pogon 1.49.4, 5. Fitz 2, Gieschewald 1.56.8, 6. Matysiakowna, AKS. 1.56.8, 7. Nowakowna, Cracovia 1.38.6 disqualifiziert.

100 m Herren, Rücken, Meisterschaft: Am Start 10. 1. Karliczek, EKS. 1.23.4, 2. Schönfeld, Makkabi Krakau 1.29, 3. Solldinger, Makkabi, Krakau 1.31.3, 4. Jurkowski, Polonia 1.33, **5. Löwinger, Hakoah 1.36.6,** 6. Jastrzembski AZS. 1.37.2.

3 mal 50 m Jugendstaffel: 1. Hakoah 2.02.6, 2. Cracovia 2.09.2, 3. Posen 2.15.8, 4. Makkabi, Warschau, 5. Legia.

1500 Damenfreistil, Meisterschaft: 1. Kretschman, 1. Schwimm-Verein Posen 30.52.8, 2. Schmidt, Gieschewald 3.10.4, **3. Mehler Hakoah 31.31.6,** 4. Swiecinska AZS. 32.24, 5. Kaczmarkowna, Unja Posen 35.10.2, 6. Minzer, AZS. Wilna.

1500 m Herren, Miesterschaft: 1. Kot, Cracovia 24.22.8, 2. Kratochwila AZS. 24.40.5, 3. Ruppert, Cracovia, 4. Matysiak AZS., 5. Makowski AZS.

400 m Freistil, 2. Klasse: Am Start 6. **1. Krause BBSV. 6.36,** 2. Bunzel, Pogon 10 m zurück, 3. Kozlowski, Legia.

100 Freistil Damen, Meisterschaft: 1. Szczerbowna, Pogon 1.30.8, 2. Raszdorf SKLA. 1.31.6, 3. Schmidt, Gieschewald 1.32, 4. Samberg, Mak. Krak. 1.33,4.

400 m Herren Freistil, Meisterschaft: 1. Kot, Cracovia 5.45, 2. Kratochwila AZS. 5.54, 3. Karliczek EKS.

Trampolinspringen Damen: 1. Snatschke BBSV., Platzziffer 6, 2. Klaus, Siemianowice, Platzziffer 9, 3. Schlesinger, Cracovia, Platzziffer 15.

50 m Herren bis 18 Jahre, Rücken: 1. Tramer, Hakoah 40.07, 2. Karwasser, Mak. Warschau 45.3, 3. Pietrowak, Posen.

200 m Damen Brustschwimmen, Meisterschaft: 1. Jarkulisz SKLA. 3.26.6, **2. Reicher, Hakoah 3.44.8,** 3. Fitz 2, Gieschewald 3.45.2, 4. Fitz 1, Gieschewald 3.45.6, **5. Lippner, Hakoah,** 6. Kretschman, Posen.

Turmspringen Herren Meisterschaft: 1. März Ciesz., 2. Remiszewski AZS., 3. Grobiec, Posen.

4 mal 100 Damen Freistilstaffel, Meisterschaft: 3. Hahoak 7.25.8, 4. Polonia, 5. Mak. Warschau.

3 mal 100 Lagenstaffel, Herren, Meisterschaft: Am Start 1 E. K. S. 4.14.2, 2. Cracovia 4.15.2, 3. Makkabi Krakau 4.21.4, 4. AZS. 4.23, 5. SKLA. 4.23.2, **6. Hakoah 4.24.**

Vorläufiger Stand der Meisterschaft.

1. Cracovia, 144 Punkte;
2. Gieschewald 132 Punkte;
3. AZS. Warschau 121 Punkte;
4. Hakoah 75 Punkte;
5. SKLA. 53 Punkte;
6. EKS. 52 Punkte;
7. Polonia 33 Punkte;
8. Makkabi, Krakau 32 Punkte;
9. Pogon, Lemberg 26 Punkte;
10. Siemianowice 24 Punkte;
11. BBSV. 21. Punkte;
12. E. S. Posen 18 Punkte;
13. Zaß, Warschau 10 Punkte;
14. Unja, Posen 10 Punkte;
15. Makkabi, Warschau 8 Punkte;
16. PTP., Posen 7 Punkte;
17. AZS., Wilna 5 Punkte ;
18. Orzel, Warschau 2 Punkte.

Erfolge der Jendrzejowska in Berlin.

Die Krakauer Tennisspielerin Jendrzejowska die an einem Turnier in Berlin teilnimmt, hat sich im Einzelspiel für das Semifinale qualifiziert, in welchem sie wieder gegen Frl. Krähwinkel zu spielen hat, gegen welche sie in Hamburg verloren hat. Im Mixdouble spielt sie mit Prenn, dem deutschen Meister, mit welchem sie das Paar Droste-Westphal 6:1, 6:1 geschlagen haben. Im Damendoppel bildet sie mit der Indierin Miß Sandison ein glänzendes Paar.

Nurmi fordert Petkiewicz zur Revanche heraus.

Wie der Przeglond Sportowy mitteilt, wurde dem Leiter der Hochschülerexpedition in Darmstadt eine für Petkiewicz bestimmte Depesche überreicht, in der wahrscheinlichen Annahme, daß Petkiewicz als Akademiker die polnischen Farben verteidigen wird.

Der Inhalt der Depesche war eine Einladung für Petkiewicz zur Austragung eines Zweikampfes gegen Nurmi am 27. oder 28. d. M. in Helsingfors. Außerdem enthielt das Telegramm noch sehr günstige Bedingungen für Petkiewicz und die Unterschrift des Vereines Kamraterna.

In polnischen Sportkreisen wird diese Einladung als Herausforderung Petkiewicz zur Revanche gegen Nurmi betrachtet. Die Antwort Petkiewicz sowie die Stellungnahme der sportlichen Behörden ist bisher nicht bekannt.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

30. Fortsetzung.

Der Professor ging voran, ihm folgten Fleming und seine Tochter und Felix wollte den Schluß machen. Allein Fleming verzögerte seinen Schritt, bis sich der junge Künstler neben Lissa befand. Veldeke blieb noch bei einem und dem anderen der jungen Leute stehen und machte den Kunstliebhaber auf vorhin übergangene Einzelheiten aufmerksam; dadurch gewann Felix Zeit, das Mädchen neben sich heimlich zu betrachten.

Lissa mochte siebzehn, höchstens achtzehn Jahre zählen. Sie war von zierlicher, vollkommen ebenmäßiger Gestalt und in ein elegantes englisches Kostüm von dunkelblauem Stoff gekleidet, das ihren Formen aufs vorteilhafteste angepaßt war. Sie besaß feine, zarte Gesichtszüge, die einen lieblichen Gesamteindruck machten — ein Schönheitsrichter hätte aber wohl manches an ihr auszusetzen gehabt. Ernst blickten zwei große, samtdunkle Augen von fast veilchenblauem Blau dem Beschauer entgegen, wenn der Blick nicht wie eben jetzt zu Boden gesenkt war. Unter dem kleinen Hütchen stahlen sich ein paar widerspenstige blonde Locken hervor und ringelten sich auf der klaren Stirne.

Felix war mit seiner verstohlenen Betrachtung eben fertig geworden, als sie bei der Türe des Besuchszimmers angekommen waren und der Professor sie eintreten ließ. Man nahm Platz und Veldeke begann:

„Erlenbach, Herrn Fleming gefällt Ihr Diskuswerfer so sehr, daß er ihn kaufen will. Nennen Sie ihm also den Preis — aber machen Sie es gnädig, denn Herr Fleming ist ein sehr armer Mann!" scherzte er.

Felix sah überrascht empor.

„Ich? Die Figur ist Ihr Eigentum, Herr Professor! Sie ist in Ihrem Atelier, auf Ihr Begehren hin und mit Ihrem Materiale gegossen worden und Sie haben auch bisher immer selbst — —"

„Wenn ich brauchbare Arbeiten meiner Schüler verkaufe und mir den Kaufpreis behalte", unterbrach ihn Veldeke, „so tue ich dies in der Erwägung, daß gewöhnlich auf ein brauchbares Werk drei oder vier andere folgen, die zu nichts zu gebrauchen sind und bei denen ich das Material verliere, das, wie Sie wissen, nicht gerade billig ist. Bei Ihnen aber, lieber Erlenbach, liegt die Sache doch anders. Sie haben mir schon seit geraumer Zeit nichts verpatzt. Bereichern will ich mich mit den Arbeiten meiner Schüler nicht, so wenig wie ich Ihnen, lieber Erlenbach, ein verhülltes Geschenk machen will — den Materialpreis werden wir miteinander streng verrechnen. Den Lohn ihrer Arbeit aber sollen Sie einstreichen."

Felix zögerte mit der Antwort. Endlich sagte er:

„Herr Professor, ich bin so überrascht, daß ich im Augenblicke nicht weiß — —"

„Nun, wenn Sie mich ermächtigen, den Handel für Sie abzuschließen, so verspreche ich, weder Sie noch Herrn Fleming zu benachteiligen."

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte — —"

„Schon gut — also die Geschichte ist gemacht!" unterbrach ihn Veldeke gutgelaunt. „Herr Fleming, nun hüten Sie sich!"

Der Kunstfreund lächelte.

„Ich hätte noch eine Bitte an Herrn Erlenbach", erklärte er. „Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Güte hätten, den Transport des kleinen Kunstwerkes in mein Haus persönlich zu überwachen. Mein Diener weiß zwar mit dergleichen wohl umzugehen, indes sicher ist sicher!"

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung!"

„Dann wollen wir gleich die Zeit bestimmen — wäre es Ihnen möglich, heute so gegen fünf Uhr nachmittags uns aufzusuchen?"

„Wenn es Ihnen so genehm ist, Herr Fleming."

„Also dann werde ich Anton so gegen einhalb fünf Uhr ins Atelier senden. Es würde mir überhaupt eine Freude machen, wenn Sie uns ein oder das andere Mal aufsuchen würden, wie Sie gerade Zeit und Lust haben. Sie werden nur Künstler treffen, alte und junge, berühmte und noch weniger bekannte, und sich, glaube und hoffe ich, ganz wohl fühlen in diesem Kreise."

Ein schneller, scheuer Blick Lissas streifte bei dieser Einladung des Vaters wie fragend Felix Antlitz.

„Herr Fleming — diese Einladung — Ihre Liebenswürdigkeit — —"

„Ich muß dem schüchternen Jüngling zu Hilfe kommen!" rief Veldeke lachend. „Da ich zu den alten und unbekannten Künstlern gehöre, von denen Fleming gesprochen hat, so werde ich Sie unter meine schützenden Flügel nehmen, Erlenbach, und Sie getreulich bemuttern. Heute nachmittag aber müssen Sie schon allein gehen, denn ich bin bei der Fürstin Wolkenstein geladen."

Fleming erhob sich, desgleichen seine Tochter.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Erster Kongreß der Handels- und Gewerbekammern der Polnischen Republik.

Im Zusammenhange mit dem Interesse, dem in der öffentlichen Meinung die Vorbereitungen für den Kongreß der Handels- und Gewerbekammern in Lemberg entgegengebracht werden, der am 3. und 4. September l. J. stattfindet, und zwecks Richtigstellung verschiedener nicht ganz richtigen Nachrichten, die über diese Frage verbreitet worden sind, verlautbart die Warschauer Handels- und Gewerbekammer folgendes:

„Im Zusammenhange mit der vollständigen Beendigung des organisatorischen Aufbaues des Zweiges der Selbstverwaltung, den die Handels- und Gewerbekammern repräsentieren, insbesondere im Zusammenhange mit der Festsetzung ständiger Formen der Zusammenarbeit aller Handels- und Gewerbekammern auf Grund des im Juni l. J. einstimmig angenommenen Statutes des Verbandes der Handels- und Gewerbekammern der Polnischen Republik, hat dieser Verband den Beschluß gefaßt, den ersten Kongreß der Rats- und korrespondierenden Mitglieder aller Handels- und Gewerbekammern im Lande zu veranstalten, um vor der öffentlichen Meinung den Beginn der Periode normaler Zusammenarbeit aller Kammern vor Lösung der ständigen und laufenden Probleme des wirtschaftlichen Lebens Polens zu dokumentieren.

Es wurde beschlossen, den Kongreß in Lemberg für den 3. und 4. September l. J. einzuberufen, um der allgemein polnischen wirtschaftlichen Feier des 10-jährigen Bestandes der Ostmesse Glanz zu verleihen.

An dem Kongresse, der, wie aus den Vorbereitungen hervorgeht, den Charakter eines wirtschaftlichen Sejm der in den Handels- und Gewerbekammern repräsentierten Faktoren annehmen wird, werden auch die Vertreter der Regierung teilnehmen und es wird im Namen derselben bei der ersten Plenarsitzung der Herr Minister für Handel und Industrie, Ing. E. Kwiatkowski, eine Ansprache halten.

Vor dem Kongresse wird eine Zusammenkunft des Verbandes der Handels und Gewerbekammern am 2. September stattfinden und nach Beendigung des Kongresses am 5. September wird eine gemeinsame Zusammenkunft der polnischen und rumänischen Handelskammern veranstaltet werum über die Fragen der Belebung des gegenseitigen Handels einig zu werden.

Die bereits fertiggestellte Geschäftsordnung des Kongresses selbst sieht vor, daß seine Arbeiten in den Beratungen zweier Plenarsitzungen und in acht Sondersektionen erledigt werden sollen. In der ersten Plenarsitzung wird nach der feierlichen Eröffnung und den Begrüßungsansprachen die Hauptrede, die das Verhältnis der Handels- und Gewerbekammern zu der wirtschaftlichen Lage des Landes und zu seinen Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens arstellen wird, der Präsident der Warschauer Handels- und Gewerbekammer, Minister Czeslaw Klarner, halten. In dieser Plenarsitzung des Kongresses werden überdies folgende Generalreferate gehalten werden:

Dr. Tadeus Drzazdzynski unter dem Titel: „Wirtschaftliche Selbstverwaltung".

Präsident Dr. Martin Szarski unter dem Titel: „Belastung der sozialen Wirtschaft".

Präsident Boguslaw Herse unter dem Titel: „Polen im Hinblicke auf die internationalen Fragen".

Diese Generalreferate werden die Beratungen der Sektionen die an diesem Tage konstituiert werden, einleiten.

Für die Beratungen der Sektionen (wirtschaftliche Selbstverwaltung, Steuersektion, soziale, Finanz- und Kreditsektion, Sektion für wirtschaftliches Recht, der inneren wirtschaftlichen Politik, für Auslands- und Ueberseehandel, für Verkehrsfragen) sind bis nun über dreißig Referate aus ganz Polen angemeldet worden, die zu den grundlegenden und laufenden Problemen der Wirtschaftspolitik auf allen diesen Gebieten Stellung nehmen.

Die im Laufe der Beratungen der Sektionen vorbereiteten Resolutionen werden dann Gegenstand der Beschlüsse der zweiten und letzten Plenarsitzung des Kongresses werden. In derselben werden noch Generalreferate der Präsident der Polnischen Postsparkassa Dr. Gruber über „die Frage der Entwicklung des bargeldlosen Umsatzes" und der Präsident des Industriellenverbandes Andreas Wierzbicki über die „Laufenden Fragen unserer Wirtschaftspolitik" halten.

Es wäre noch zu bemerken, daß Dank dem Umstande, daß in den Handels und Gewerbekammern alle Faktoren der Industrie und des Handels im Lande in des Wortes ausgedehntestem Sinne vertreten sind, an den Beratungen die Hauptvertreter aller wirtschaftlichen Gruppen des Staates eilnehmen werden.

Nähere Informaionen über den Kongreß erteilt auf Ersuchen die Handels- und Gewerbekammer in Warschau. Das Organisationsbureau des Kongresses leitet die Handels- und Gewerbekammer in Lemberg.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.

Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 20. August 1930. Nr. 222.

Sejmmarschall Daszynski über die innerpolitische Lage Polens

Ein heftiger Angriff.

Warschau, 19. August. Bei der Grundsteinlegung eines Arbeiterheimes hielt Sejmmarschall Daszynski eine Rede, die vom „Robotnik" veröffentlicht wird. Daszynski führte aus: Der Kaufmann bankrottiere, die Fabriken würden geschlossen und die Staatsmännern hugerten. Zur gleichen Zeit sei der Sejm geschlossen und die Regierung schweige. Eine Aenderung dieses Zustandes hinge zum größten Teil von Pilsudski ab. Daszynski übte dann eine scharfe Kritik des jetzigen Regierungssystemes Polens, da Verbrechen und Rechtlosigkeit umginge. Polen werde regiert, als ob es im Kriege besiegtes Land wäre.

*

Am Sonntag wurde in Skawina bei Krakau der Grundstein zu einem Arbeiterheim gelegt, das den Namen des Sejmmarschalls Daszynski, des langjährigen Vertreters dieses Bezirkes im österreichischen Reichsrat und im polnischen Sejm tragen soll. Aus diesem Anlasse haben die Organisatoren der Feier den Sejmmarschall Daszynski zu der Feier eingeladen. Marschall Daszynski ist auch zur Feier erschienen und hat bei derselben folgende Ansprache gehalten:

„Ich sehe vor mir Tausende von Arbeitern und Bauern, die zur Feier der Grundsteinlegung ihres Arbeiterheimes in Skawina gekommen sind. Ich bin durch diesen Anblick tief gerührt. Ich vergesse nicht, daß ich seit 34 Jahren der Abgeordnete dieses Bezirkes bin. Sie haben mich zu ihrem Abgeordneten durch eine so lange Zeit gewählt. Sie haben mich oft gegen die Gewalttaten der Behörden gewählt und das nicht für Geld, nicht für Wahlwurst, sondern deshalb weil Sie aufrichtig Vertrauen zu mir gehabt haben. Dieses Vertrauen des armen arbeitenden Volkes ist die größte Ehre und Verherrlichung meines Lebens.

Der heutige Tag ist der zehnte Jahrestag des größten Sieges der polnischen Nation über den Ueberfall von Moskau. Damals haben Massen von Bauern und Arbeitern mit einer nur geringen Zahl (?) von ärmeren Angehörigen der Intelligenzklasse Polen von der fremden Knechtschaft gerettet. Mit ihrem Blute haben sie die Freiheit der ganzen Nation und die Unabhängigkeit des Staates gerettet.

Vielleicht interessiert jemanden von Euch folgendes Ereignis. Im September 1920 kam zu mir in das Büro der damalige päpstliche Nuntius Monsignore Ratti und sagte, daß er mir und dem Herrn Witos eine Deklaration abgeben wolle. Als wir uns zu Dritt hinsetzten, erklärte der Nuntius, daß nach seiner Ansicht Polen die polnischen Bauern und Arbeiter vor den Bolschewiken gerettet haben. Er habe auch einen Bericht in diesem Sinne an den apostolischen Stuhl in Rom gesendet. Auf meine Frage, ob ich von diesen Worten öffentlichen Gebrauch machen könne, antwortete er, daß er zu diesem Zwecke diese Worte gesprochen habe.

Der damalige Nuntius wurde kurz darauf Papst Pius 11. Seine Worte von den polnischen Bauern und Arbeitern bestätigen feierlich die geschichtliche Tatsache der Verdienste des arbeitenden Volkes um das Vaterland vor zehn Jahren.

Das heutige Polen gestaltet sich von Tag zu Tag immer mehr zum Polizeistaate. Die Minister, die Wojewoden, die Bezirkshauptleute regieren das Land ohne Teilnahme der gewählten Vertreter der Nation, ohne Sejm und Senat. Die Abgeordneten wurden verhöhnt und verlacht. Jeder Lump kann sie, ohne eine Strafe zu befürchten, beschimpfen und beleidigen. Alles wird in Polen durch die Polizei erledigt. Die Polizei glaubt, daß das Volk dumm sei und sie allein sei gescheit. Ganz so, wie einst im zaristischen Rußland.

Dies geschieht deshalb, weil die Minister, Wojewoden und Bezirkshauptleute nicht feststellen können, ob sie das Vertrauen besitzen. Ihre Macht reicht nur soweit das Bayonett oder der Revolver der Polizei reichen. Verhaftungen, Konfiszierungen, große Aufmärsche von bedeutenden Massen von Polizei sind zu täglichen Erscheinungen in Polen geworden. Es ist klar, daß nirgends in der Welt, somit auch nicht in Polen die Polizei Schwierigkeiten in der Entwicklung der Gesellschaft beseitigen kann. Sie kann auch nicht die tiefgehenden Differenzen, die seit dem Mai 1926 bestehen, beseitigen. Und diese Differenzen haben heute ihren Kulminationspunkt erreicht. Die tief eingewurzelte Feindseligkeit zwischen der Regierung und dem Sejm somit zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung, zwischen der regierenden Minderheit und der über die Regierung unzufriedenen Mehrheit, die Verachtung und Vergewaltigug der Verfassung des Staates durch die, die ihr gehorchen sollten, haben zwischen den verschiedenen Teilen der Nation eine Kluft geschaffen.

Es ist heute leider kein Platz für Erwägungen, für ein verständiges Kompromiß, für ein Rechnen mit den anderen: die innere Zersplitterung des Staates führt fast zur Paralyse. Auf die Oberfläche des staatlichen Lebens sind verschiedene Dummheiten gelangt. Die einen drohen, daß sie denen, die anderer Ansicht sind, die Knochen brechen werden, die anderen schwören wieder öffentlich, daß sie sich organisiert haben, um bereit zu sein, ihre Konnationalen als innere Feinde des Staates zu morden. Selbst darüber können sich heute die Leute in Polen nicht einigen, wann sie den Jahrestag des Sieges über die Russen feiern sollen.

Unterdessen erschöpft uns und schwächt uns Not, Arbeitslosigkeit, der Niedergang der Industrie und der Ruin der Landwirtschaft. Und uns allen droht immer mehr das allgemeine Mißtrauen des Auslandes, schon wird in der Welt öffentlich darüber gesprochen, wie die Grenzen Polens zu verletzen sind. Was hilft da der Kolben des Polizeikarabiners?

Bedenket, was das bedeutet wenn zwanzig Millionen Bauern nicht die Mittel haben, um sich die unumgänglich notwendigen Sachen einzukaufen. Bedenket, welchen Einfluß dies auf die Industrie, den Handel und die ganze Bevölkerung haben muß. Stellt Euch vor, was das für ein Elend sein wird, wenn Hunderttausende und sogar Millionen Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder, die von der Arbeit leben müssen, keine Arbeit haben werden. Das ganze Leben im Lande steht heute unter dem Zeichen des Elends: der Beamte und der Regierungsfunktionär leiden Hunger, die Kaufleute bankerottieren und die Fabriken müssen die Betriebe schließen. Wer ist heute in Polen zufrieden?

In dieser schweren Situation wurde dem Volke der Weg zu den Beratungen über die Hilfe abgesperrt. Der Sejm wurde geschlossen, die Regierung schweigt. Im Volke wütet ein wilder innerer Kampf. Ist denn niemand da, der diesem schrecklichen Zustande ein Ende macht?

Es gibt nur einen Menschen in Polen, von dem vieles abhängt. Dieser Mensch ist Josef Pilsudski. Er, der im Jahre 1926 die Regierung mit dem Schwerte eroberte, hat das heutige Regierungssystem für dieses arme Land eingeführt. Er hat alle Kompromisse zerstört, die doch im normalen Leben einer Nation notwendig sind. Er hat die Schließung des Sejm herbeigeführt, er hat eine Regierung, wie er sie wollte. Von Josef Pilsudski hängt viel ab, daß dieses schreckliche System geändert werde. Noch heute hängt

Einberufung des schlesischen Sejm.

Wahrscheinlich in den ersten Septembertagen.

Am Montag hat Wojewode Dr. Grazynski eine Konferenz mit dem Sejmmarschall Wolny in Angelegenheit des schlesischen Budgets und in Angelegenheit der Einberufung des schlesischen Sejm abgehalten. Ueber diese Fragen wird der Seniorenkonvent am Freitag, den 22. ds. M., eine Sitzung abhalten.

Der schlesische Sejm wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monates September einberufen.

Die Eisenbahnlinie Schlesien-Gdynia.

Im Verkehrsministerium wurden in den letzten Tagen die Arbeiten zur Vorbereitung des Informationsmateriales betreffs der Kohleneisenbahnlinie Schlesien—Gdynia in Angriff genommen. Die Arbeiten stehen im Zusammenhange mit einem Vorschlage einer französischen Gruppe, die die Gesellschaft Schneider-Creuzot und die Bank de Pays di Nord repräsentiert. Wie die Agentur „Preß" erfährt, hat die genannnte Firma dem Verkehrsministerium den Vorschlag gemacht die Kohlenbahn auf eigene Kosten fertigzustellen und auch eventuell die bisher für diese Bahn ausgelegten Kosten zurückzuerstatten. Dieser Vorschlag und die Bedingungen der Realisierung desselben bildet nunmehr den Gegenstand der Beratungen der interessierten Regierungsfaktoren. Das französische Konsortium behandelt diese Frage sehr seriös und hat bereits zweimal nach Polen Experten entsendet, die sich persönlich vom Stand des Baues dieser Eisenbahnlinie überzeugen sollten.

Internationale Agrarkonferenz.

In Amerika.

New York, 19. August. Eine internationale Agrarkonferenz wurde gestern in den Vereinigten Staaten eröffnet. Zu dieser Konferenz sind zahlreiche landwirtschaftliche Sachverständige eingetroffen. Die Tagung wurde eröffnet von dem Berliner Volkswissenschaftler Professor Serin, der in seiner Begrüßungsrede unter anderem darauf hinwies, daß die landwirtschaftliche Not nur behoben werden könnte durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Staaten. Weiter erklärte Professor Serin daß die erforderlichen Steuererleichterungen nur durchgeführt werden könnten duch Beseitigung aller aus dem Kriege zurückliegenden finanziellem Lasten. Dadurch würde die Arbeitslosigkeit von selbst verschwinden und auch die internationale Landwirtschaftskrise könne duch die Beseitigung der Kriegslasten behoben werden. Weiter wies Professor Serin darauf hin, daß Amerika nicht unter eigenen Wirtschaftsgesetzen lebe und auf die Dauer auch nicht dem Schicksal der übrigen verarmten Staaten entrinnen könne. Gerade infolge ihres Reichtums und durch die Ueberschüsse ihres Bodens seien die Vereinigten Staaten von dem Gedeihen des internationalen Handels besonders abhängig.

es von ihm zum großen Teil ab, ob ein ruhiger Ausweg aus der heutigen Lage gefunden werden kann. Was später sein wird, daß weiß niemand.

Ich will nicht vor Euch ein Bild der Verbrechen, Gesetzlosigkeiten, Ungerechtigkeiten und Dummheiten entrollen, deren das heutige Leben Polens infolge dieses Regierungssystem, das vor der Nation nicht verantwortlich ist, voll ist. Wer diese traurigen Sachen sieht und sie ändern kann und nicht ändern will, der nimmt die schwerste Verantwortung auf sich. Eine große Sünde ist die Vernachlässigung der Pflichten und die Sünde des Schweigens. Daher appellieren wir an das Gewissen des Josef Pilsudski, daß er von dem heutigen Regierungssystem in Polen ablasse.

Es ist natürlich, daß die Nation sich nicht erbitterten Streitigkeiten, aus denen es keinen vernünftigen Ausweg gibt, hingeben darf, sowie auch, daß die Nation nicht verzweifelte Gewaltmittel anwenden darf, da dieselben nur momentan den Verzweifelten eine Erleichterung geben würden. Die Polen, die eine so lange und feindselige Uebermacht des Eroberers ruhig ertragen haben, werden auch die heutigen Zeiten ertragen. Es handelt sich nur darum, daß der Bauer und der Arbeiter dies bischen Freiheit, daß sie in ihrem unabhängigen Staate erlangt habe, zur politischen und sozialen Hebung benütze, damit er sich organisiert und auf legalem Boden kämpft und schließlich wird der Sieg sein sein.

Ein amerikanisch=polnisches Abkommen

Gegen den Alkoholschmuggel.

Warschau, 19. August. Zwischen Polen und den Vereinigten Staaten von Amerika ist ein Abkommen gegen den Alkoholschmuggel abgeschlossen worden. Nach diesem Abkommen verpflichtet sich die polnische Regierung nicht Einspruch zu erheben gegen Durchsuchungen, die von den amerikanischen Behörden auf polnischen Schiffen angeordnet werden, um etwaige Verstöße gegen das amerikanische Alkoholverbot festzustellen.

Glückwünsche des Papstes zum Jahrestage des Sieges bei Warschau.

Der Staatspräsident hat vom Kardinal Kakowski eine Depesche folgenden Inhaltes erhalten:

„Ich habe von dem Heiligen Vater den Auftrag erhalten, Ihnen, Herr Staatspräsident, die Glückwünsche Seiner Heiligkeit am 15. August, an welchem Tage Seine Heiligkeit mit uns durch freudige Erinnerungen aus Seinem Aufenthalte in Polen vor 10 Jahren verbunden ist, auszudrükken. Nachdem ich verhindert bin, persönlich in Spala zu erscheinen, übermittle ich telegraphisch diese Wünsche, möge Gott Polen und seinem Staatsoberhaupte den Segen verleihen“.

Kardinal Kakowski.

Am Samstag empfing Marschall Pilsudski den Kardinal Kakowski, der dem Marschall die Glückwünsche des Heiligen Vaters aus Anlaß des 10. Jahrestages der siegreichen Kämpfe, an die sich auch persönliche Erinnerungen Seiner Heiligkeit knüpfen, übermittelte.

Der Bericht Deweys

Der amerikanische Finanzberater Polens Charles Dewey wird in den ersten Tagen des Monates September seinen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Polen im zweiten Quartale des laufenden Jahres veröffentlichen. Die Arbeiten an dem Berichte über das dritte Quartal sind bereits in Angriff genommen worden. Ende Oktober wird der 12. und gleichzeitig letzte Bericht Deweys erscheinen. Anfang November l. J. verläßt Charles Dewey samt seiner Familie Polen.

Bekanntlich wurde Dewey im November 1927 durch die polnische Regierung als Finanzberater Polens für eine dreijährige Periode, die nunmehr abläuft, eingeladen. Während seiner Amtierung in Polen hat Dewey auch das Konsortium, das Polen die Stabilisierungsanleihe gegeben hat, vertreten. Mit Dewey verläßt auch sein Stellvertreter Allen Polen.

Die Beschwerde Danzigs beim Völkerbunde.

In der Septembersession des Völkerbundes wird unter anderem auch die Klage der Freistadt Danzig, die dem Hohen Kommissär des Völkerbundes überreicht worden ist, verhandelt werden. Die Freistadt führt Klage in der Frage der Berufung einer eigenen Bahndirektion auf, dem Gebiete der Freistadt Danzig. Im Zusammenhange mit dieser Beschwerde hat eine Expertenkommission des Völkerbundes unter Leitung des Direktors der schweizerischen Bahnen Harold Erhebungen gepflogen.

Unerhörte Taktlosigkeit.

Der Korrespondent der Agentur „Preß“ teilt aus Gdynia einen charakteristischen Vorfall mit, der sich bei der Einfahrt des polnischen Staatspräsidenten in den Hafen von Tallin ereignet hat. Eines der im Hafen verankerten deutschen Schiffe hat zu diesem Anlaß auf seinem Maste einen alten Hut und zerrissene Stiefel aufgehängt. Die Patrouille der estländischen Hafenpolizei ist sofort zu dem deutschen Schiffe gefahren und hat den Kapitän gezwungen, die Gegenstände herunterholen zu lassen. Ueberdies hat die estländische Polizei über den Vorfall ein Protokoll verfaßt und das Schiff mit iner hohen Geldstrafe belegt. Dabei muß bemerkt werden, daß die Deutschen Estlands, sowie auch die dortige deutsche Presse, sich anläßlich des Aufenthaltes des Staatspräsidenten Polens in Tallin tadellos benommen und an den Feierlichkeiten lebhaften Anteil genommen haben.

Die estländische Regierung beabsichtigt aus diesem Vorfalle weitere Konsequenzen zu ziehen.

Die Streiklage in Frankreich.

Unruhen bei Lille. — Hafenarbeiterstreik in Le Havre.

Paris, 19. August. Im nordfranzösischen Streikgebiet kam es gestern zu Unruhen in der Nähe der Stadt Lille. Mehrere hundert Streikende wollten eine Spinnerei stürmen. Berittene Polizei mußte mehrmals eingreifen. Dabei geriet ein Arbeiter unter die Hufe eines Pferdes und wurde schwer verletzt.

In der nordfranzösischen Stadt Le Havre hat sich gestern der größte Teil der Hafenarbeiter geweigert, die im Hafen liegenden Schiffe zu löschen. Ein englischer und ein italienischer Dampfer mußten wieder abfahren, ohne ihre Ladung vollständig gelöscht zu haben. Die Hafenarbeiter begründeten die Arbeitniederlegung mit Lohnforderungen. Die Unternehmer haben die Hafenarbeiter aufgefordert, bis morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie ausgesperrt würden.

Trotzki fährt nach Deutschland.

Paris, 19. August. Wie eine Agentur aus Stambul berichtet, gab Trotzki die Nachricht, daß er sich demnächst nach Deutschland begeben werde, um mit Titscherin über die Möglichkeit des Wiedereintrittes in die kommunistische Partei zu verhandeln. Er werde, heißt es weiter, auf der Insel Prinkipo bleiben.

Aufstand in Persien.

Angora, 19. August. In Persien soll ein Aufstand ausgebrochen sein. Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus der persischen Hauptstadt sollen im Kampfe gegen Aufständische in der südwest=persischen Stadt Schiras mehrere Offiziere und 120 Mann der Regierungstruppen getötet worden sein.

Gescheiterte Einigungsverhandlungen mit Schleswig=Holstein.

Kiel, 19. August. Die hier geführten Verhandlungen zwischen der deutschen Volkspartei und der deutschen Staatspartei über die Bildung einer gemeinsamen Front der bürgerlichen Parteien Schleswig=Holsteins sind abgebrochen worden, ohne zu einem Ergebnis geführt zu haben, da wie verlautet, die deutsche Staatspartei erklärte, daß ihr eine Zusammenarbeit mit den rechts von der deutschen Volksparei stehenden Parteien unmöglich sei.

Große Manöver bei Triest.

Rom, 19. August. Die italienische Armee hält zur Zeit große Manöver im Hinterlande von Triest ab. Diesen Manövern wohnt auch der italienische Kriegsminister bei.

Rätselhafter Doppelselbstmord.

Saalefeld, 19. August. In der mechanischen Werkstätte der Maxhütte haben gestern die beiden Arbeiter Herbert Wenzel und Lius Kandel Selbstmord durch Erschießen begangen. Kandel hatte schon seit längerer Zeit selbstmörderische Absichten geäußert, was von seinen Arbeitskollegen als nicht ernst angenommen wurde, während bei Wenzel der kurz vor seiner Verheiratung stand, das Motiv vollkommen im Dunkeln liegt. Er hatte auch er in den letzten Stunden wirre Reden geführt. Beide wurden mit einem Schuß in der rechten Schläfe aufgefunden.

Fähre gekentert.

Vier Todesopfer.

Westmoreland, 19. August. Auf dem Fluß Connecticur ereignete sich heute ein schweres Unglück. Eine Fähre, ein schon altes Fahrzeug, schlug mitten auf dem Fluß um. Ein junges Ehepaar das mit seinem Kinde im Auto sitzend sich übersetzen lassen wollte, sowie ein alter Mann ertranken.

Wieder ein schwerer Autounfall.

Paris, 19. August. In der Nähe der südostfranzösischen Stadt Grenoble ereignete sich ein schweres Autounglück gestern abend. Ein mit 62 Personen besetztes Lastauto stieß in voller Fahrt gegen das Geländer einer Brücke und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist. Nach den bisherigen Meldungen sind vier Personen getötet und zehn schwer verletzt worden.

Luftschiffverkehr England — Amerika.

London, 19. August. Ein regelmäßiger Luftschiffverkehr zwischen England und Nordamerika wird von England geplant. Das englische Luftfahrtministerium veröffentlichte gestern eine Denkschrift, in der es heißt, daß ein regelmäßiger Luftschiffverkehr zwischen dem englischen Lufthafen Carnington und New York sowie der kanadischen Stadt Montreal eingerichtet wird, soweit durch die Versuchflüge der beiden englischen Luftschiffe „R 100“ und „R 101“ genügende Erfahrungen gesammelt seien.

Zwei Touristen verunglückt.

Genf, 19. August. In den französischen Alpen in der Nähe von Chamonix sind gestern wiederum zwei Touristen verunglückt. Zwei französische Bergsteiger wurden von einer Lavine verschüttet. Bis Hilfe gebracht werden konnte, war der eine Tourist bereits erstickt. In der gleichen Gegend sind vor zwei Tagen zwei deutsche Touristen von einer Lavine verschüttet worden.

Unfall des Bischofs Walenga.

Bischof Walega hat bei einer Rundreise durch seine Diözöse einen unangenehmen Unfall erlitten und zwar hat er sich bei der Visitierung in Lekowice bei Tarnow den Fuß gebrochen. Der Bischof wurde in das Tarnower Spital übergeführt. Die Visitation der Diözöse hat der Weihbischof Komar übernommen.

Neuer Zwischenfall auf der Studententagung.

Berlin, 19. August. In der gestrigen Vollsitzung des internationalen Studentenverbandes kam es, wie der „Lokalanzeiger“ aus Brüssel meldet, durch die Behauptung eines polnischen Vertreters, die deutsche Studentenschaft sei ein nationalistischer Klub, der keine sachliche Arbeit leiste, zu einem neuen Zwischenfall, der dadurch verschärft wurde, daß der deutschen Abordnung die diese Behauptung zurecht weisen wollte und das Wort zur sofortigen Erwiderung verlangte, von dem französischen Präsidenten Paul Saurin das Wort entzogen wurde. Die deutsche Abordnung verließ unter Protest die Versammlung. Ob sie weiter dem Kongreß beiwohnen wird, hängt von den heutigen Verhandlungen ab.

Beginn des Wahlkampfes in Amerika

New York, 19. August. In den vereinigten Staaten von Amerika hat der Wahlkampf für die Wahlen im November begonnen. Bei diesen Wahlen werden sämtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses neu gewählt, außerdem ein Drittel der Mitglieder des Senates.

Die Lage in Indien.

London, 19. August. Die militärische Lage in dem Nordwesten Britisch=Indiens soll sich weiter gebessert haben, nachdem der aufständisch Stamm der Afridis zum großen Teil von der Stadt Peschawar abmarschiert ist. Wie aus amtliche englischer Quelle gemeldet wird, versuchen jedoch immer noch einzelne Eingeborenstämme die Stadt Peschawar anzugreifen. Da ein starkes Wiederaufleben der Unruhen befürchtet wird, müssen die englischen Flugzeugangriffe gegen die aufständischen Stämme fortgesetzt werden.

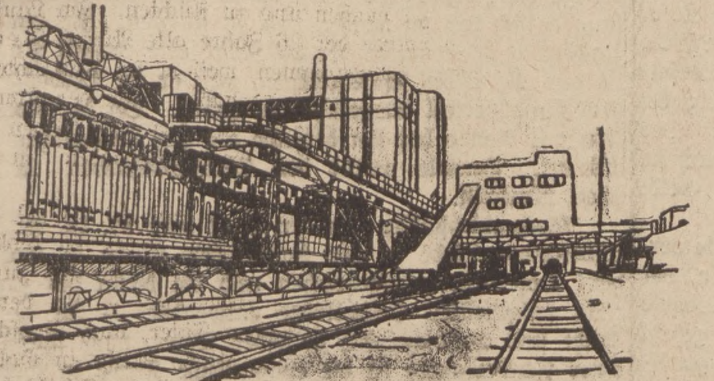
Aufhebung des Boykottes gegen Spinnnereien.

London, 19. August. In Britisch=Indien ist der Boykott gegen die von Europäern geleiteten Spinnereien in der Stadt Bombay aufgehoben worden. Nach einer Meldung aus Bombay ist es zwischen den indischen Boykottausschuß und zwischen der Vereinigung der Spinnereibesitzer in Bombay zu einer Vereinbarung gekommen, wonach die Spinnereibesitzer unter anderem sich verpflichtet haben sollen, Waren oder Rohmaterial aus England nicht mehr einzuführen.

ARBEIT AM RHEIN

VON DR. W. SCHÖNBERG

Das Gesicht des arbeitenden Deutschland zeigt sich nirgends ausgeprägter, klarer, charakteristischer als im Westen unserer Heimat. Die lieblich-romantische Landschaft des Rheins ist zugleich die Stätte emsigsten industriellen Fleißes. Halden in Kilometerlänge stehen nebeneinander, Wälder von Schloten und Hochöfen ragen zum Himmel empor, Gebirge von Eisen, Stein und Stahl. Das Lied der Arbeit durchbraust dieses Land: eine ungeheure Sinfonie, von Hunderten und Tausenden dirigiert, von Millionen Menschen angestimmt. Zahllose Melodien klingen hier zusammen in einem einzigen, großen, melodischen Ton: deutsches Werk.



Großkokerei „Hansa" in Dortmund-Hückarde.

Blick auf ein rheinisches Stahlwerk.

Mehr als zehn Jahre fremde Besatzung, Repressalien und passiver Widerstand haben dieses Lied der Arbeit nicht verstummen lassen, und am Befreiungstage tönt seine Melodie lauter, reiner, klangvoller denn je. Die Glocken der rheinischen Dome paaren sich mit dem Singsang der Maschinen zu einer einzigen jubelnden Hymne.

Außerordentlich schwierig, um nicht zu sagen unmöglich, ist es, das arbeitende Rheinland in seiner Gesamtheit im Rahmen eines kurzen Aufsatzes zu erfassen. Wer von diesem so ungeheuer reichhaltigen und so vielfach gegliederten Komplex ein Bild geben will, kann nur wie ein Scheinwerfer arbeiten, der in langer Wanderung über das Land dahinleuchtet; ein wenig erfaßt er, aber vieles bleibt unberührt. Nur ein kleines Mosaik, nicht das Gesamtbild kann gestaltet werden.

Querschnitt durch die Statistik.

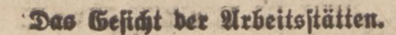
Mehr als fünf Millionen Menschen leben auf einer Fläche von 10 806 Quadratkilometern im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet. Hier liegen Bochum und Dortmund, Duisburg und Essen, Krefeld und Münster. Im Stadtkreis Hörde wohnen auf einem Quadratkilometer 10 000 Menschen. Während im Reich auf einem Quadratkilometer durchschnittlich 133 Menschen wohnen, sind es im rheinischen Industriegebiet 446 Einwohner. Die Arbeitsstruktur innerhalb dieses Industriegebietes ist sehr verschieden. Im Dortmunder und Essener Industriegebiet sind beinahe 50 Prozent der Arbeiter im Bergbau, etwa 11 Prozent in der Eisen- und Metallgewinnung beschäftigt. Hauptsächlich in diesen Gebieten wurden in den letzten Jahren etwa 120 Millionen Tonnen Kohle und 13 Millionen Tonnen Roheisen jährlich gefördert; das sind etwa 78 Prozent der deutschen Gesamtproduktion. Die Zusammenballung hochindustriellen Lebens zeigt sich schon rein äußerlich in der Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen. Von 116 Hochöfen, die man vor einiger Zeit in Deutschland zählte, befinden sich im Bochumer Bezirk 8, im Dortmunder Bezirk 18, im Duisburger Bezirk 34 und im Essener Bezirk 7.

Aber nicht allein die rheinische Schwerindustrie ist von ungeheurer Bedeutung. 2,2 Millionen Spindeln und über 46 000 Webstühle allein im Duisburger und Münsteraner Bezirk beweisen, daß auch die Textil-Industrie hier außerordentlichen Umfang hat. Daneben die Zement- und Kalk-Industrie, die Schuh- und Leder-Industrie, die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, insbesondere die Brau-Industrie, die Holz-Industrie, ferner Elektrizitätswerke, Industriehäfen, Fluß- und Kanal-Schiffahrt — eine unendliche Kette von Mensch und Werk auf engstem Raum zusammengeschlossen zu gemeinsamer Arbeit.

Der Puls dieses rheinischen Wirtschaftslebens ist der Verkehr. 180 Millionen Tonnen beträgt der jährliche Güterverkehr im Rhein- und Ruhrgebiet, etwa zwei Fünftel des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrs. Der Güterumschlag in den Rhein- und Ruhrhäfen ist auf mehr als 40 Millionen Tonnen im Jahr zu bemessen: Mehr als 70 Millionen Personen-Fahrkarten werden alljährlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ausgegeben.

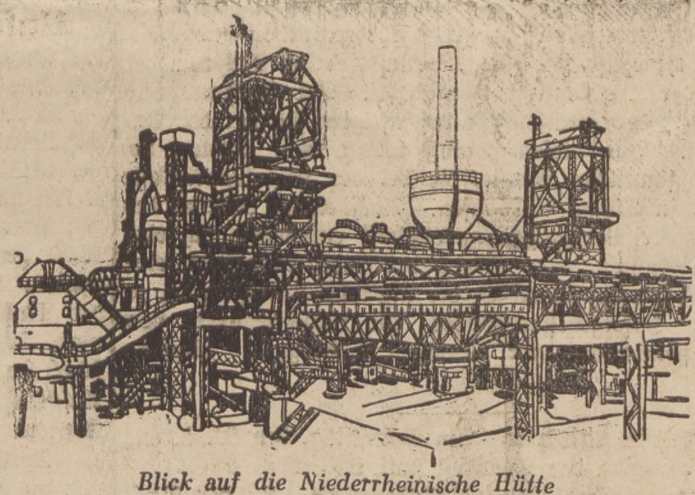
Konzerne.

Nirgendwo hat die Wirtschaft in Europa so stark nach Konzentration gestrebt wie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Und nirgendwo sonst ist die Zusammenfassung von Werken auch nur in annäherndem Maße so gelungen, wie hier am Rhein. monatelang muß man durch das Industriegebiet reisen, um von der Bedeutung dieses Wortes einen Begriff zu bekommen. Es gehören dazu Rheinelbe-Union, Thyssen, Rheinstahl, Phönix, Charlottenhütte usw. Es gehören dazu 34 Zechen mit 116 Schächten sowie Kokereien und Anlagen für Nebenprodukte, Rohstoffbetriebe für Kalk- und Dolomit, Kalksteinbrüche, Erzgruben, Quarzit- und Tongruben. Es gehören dazu mehr als 20 große Hüttenwerken, jedes mit Hochöfen, Stahl- und Eisenwerken mit Siemens-Martinöfen, Elektroöfen, Walzwerken, Stahlgießereien, Preß- und Hammerwerken. Und neben den Vereinigten Stahlwerken bestehen der Krupp-Konzern, der Klöckner-Konzern, die Gutehoffnungshütte, der Mannesmann-Konzern, der Konzern Hösch, der Lothringer-Konzern, Henschel-Konzern — jeder ein Reich für sich. Jeder dieser Namen ein Sammelbegriff für riesengroße Flächen, erfüllt von Fabriken und Gruben, von Eisen und Stahl, von Kohlenstaub und dem Schweiß der Arbeit. Auch in den anderen obengenannten Industrien ist die Konzernbildung in weitem Maße vorgeschritten.

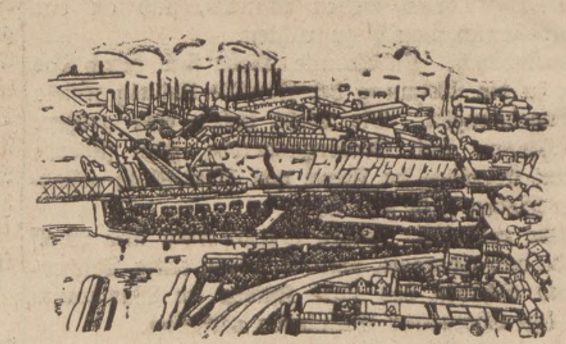


Das Gesicht der Arbeitsstätten.

Förderkörbe bringen neue Arbeiter in die Tiefe, holen die Erschöpften zurück ans Tageslicht. Schicht folgt um Schicht. Tag und Nacht brennen die Hochöfen, Maschinen stehen nicht still. Die Menschen unten in der Tiefe und oben an den Maschinen sind angespannt bis zum letzten. — Bei der Wanderung durch die Fabrikanlagen bietet sich immer wieder das gleiche Bild: der Mensch erscheint überschattet, zu Boden gedrückt durch die Größe und die Bewegung der Arbeitsräume und Maschinen. Er scheint ein Fremdling zu sein in diesen romantischen Hochburgen der Fabrikschlote, der Kohle und des Eisens. Man braucht lange Zeit, um hinter diesem Scheingesicht das wahre Gesicht der Arbeitsstätte zu sehen. Denn diese kleinen verrußten, verstaubten Menschen sind in Wahrheit die Herren der leblosen Materie, die Hochöfen sind ihre Szepter, die Maschinen ihr Werkzeug. Schicksalhaft verbunden ist der rheinische Mensch mit dem rheinischen Werk. Nirgends zeigt sich der Sieg des Geistes, des menschlichen Willens über die Starrheit und Leblosigkeit der Dinge, über alle gegnerischen Kräfte stärker, nirgends offenbart sich die Fähigkeit einer großen Gemeinschaft zu sinnvoller, einheitlicher Werkgestaltung eindrücklicher als hier im arbeitenden Rheinland.



Blick auf die Niederrheinische Hütte in Duisburg.



Hochofenanlage in Essen-Borbeck.

Technische Hexenmeister

Von Prof. Dr. Paul Kirchberger.

Es ist eigentlich schade, daß es keine Statistik gibt darüber, wie oft durchschnittlich im Jahr die ganze bestehende Technik durch Entdeckung neuer und unerhört mächtiger Energiequellen, vor denen alle vorhandenen die Segel streichen müssen, über den Haufen geworfen wird. Immerhin, auch ohne Statistik erinnere ich mich einer ganzen Anzahl solcher Wunderdoktoren, man könnte auch sagen moderner Alchimisten, die neue Energie, das heute wertvollste Produkt, aus dem Nichts hervorzaubern zu können behaupteten, ähnlich wie ihre mittelalterlichen Geistesverwandten das Gold. Da fand z. B. vor ein paar Jahren ein großer Betrugsprozeß gegen einen solchen „Erfinder" statt, dem damals angesehene Patentanwälte bestätigten, daß seine Erfindung vor ihrem kritischen Blick bestanden habe, und in allen Ländern zum Patent angemeldet sei. Gewissermaßen als Ausläufer dieser Erfindung traten einige Jahre später zwei junge Techniker hervor, die durch eine Art „Metallstrahlen" ein geringes Maß zugeführter elektrischer Energie vervielfachen wollten, und zu diesem Zweck einen Apparat vorführten, aus dem niemand klug wurde. Ein ander Mal trat ein Erfinder hervor, der aus dem Wasser ungeahnte Energiemassen hervorzaubern wollte; der Todesstrahlen, die vor einigen Jahren und auch in letzter Zeit wieder ihren Weg durch die Presse machten, sei nur nebenbei Erwähnung getan. Die Nutzbarmachung der im Innern der Atome schlummernden Energie ist unzählige Male als gelungen oder doch wenigstens als unmittelbar bevorstehend gemeldet worden, und schließlich kam nun vor kurzem eine Nachricht, die alle früheren um einigen Entenlängen schlägt.

Eine gerade in wissenschaftlicher Hinsicht hoch angesehene Berliner Tageszeitung ließ sich, allerdings in halb ironischem Ton, aus Rom berichten, daß ein 17jähriger Junge aus Neapel durch eine Antenne „Aetherenergie" eingefangen haben will, und zwar sollen sich, wie er selbst festgestellt hat, die positiven elektrischen Wellen in einer Höhe von 62 Kilometer und 326 Meter (die Angabe der ' Millimeter sowie der Bruchteile ist unentschuldbarer Weise unterblieben) über dem Meeresspiegel befinden, die negativen rund 1¼ Kilometer darüber. Ich bin übrigens überzeugt, daß die nächste Erfindung dieser Art von einem siebzehnjährigen Mädchen ausgeht. Das wird jedenfalls noch mehr Eindruck machen als die Ueberschrift jenes Zeitungsaufsatzes, nach der die neuentdeckte Energie sogar von den Sternen stammen soll!

Natürlich lohnt es kaum, auf diese Nachricht einzugehen. Positive oder negative Wellen gibt es überhaupt nicht, vielmehr setzt die Wellenerscheinung, wie jeder ABC-Schütze der Physik weiß, Kräfte von beiderlei Vorzeichen voraus. Daß es gewaltige elektrische Spannungen in der Luft gibt, ist seit Jahrzehnten bekannt, und ihre Nutzbarmachung wird seit einigen Jahren sehr eifrig von einigen deutschen Gelehrten am Monte Generoso in der Schweiz betrieben. Aber selbstverständlich kann man solche Spannungen nur aus Höhn herunterholen, in die man mit einem elektrischen Leiter zum Auffangen hinausgelangen kann, und das dürfte bei einer Höhe von 62 Kilometern und 326 Metern selbst einem neapolitanischen Erfindergeist schwer fallen, ebenso wie die Beantwortung der Frage, warum die positive Elektrizität in der Höhe von 62 Kelometern sich nicht mit der negativen, die doch angeblich nur 1¼ Kilometer weiter oben schwebt, einfach ausgleicht, sondern statt dessen den Weg in die kleine Antenne auf dem Erdboden findet.

Ein altes griechisches Sprichwort sagt, daß die Götter vor die Tugend den Schweiß gesetzt haben. Und das gilt auch noch für die heutige Technik. So wenig man heute auf der Straße Geld finden kann, so wenig ist anzunehmen, daß plötzlich Energiequellen, von denen bisher kein Techniker und kein Physiker etwas ahnten, sozusagen aus der vierten Dimension herkommen. Gewiß ist noch nicht aller Tage Abend, die Naturwissenschaft wird noch viele Entdeckungen machen, und ihre technische Auswertung wird nicht ausbleiben. Aber das wird die Frucht langer Arbeit sein, und nicht selten ist nachher die Arbeit von schönstem Erfolg begleitet, die zuerst am nutzlosesten schien.



Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz

Registrierung der 18-jährigen.

Auf Grund des Art. 24 des allg. Wehrgesetzes findet im Bezirk Bielitz in der Zeit vom 1. September bis 30. September d. J. die Registrierung der 18-jährigen, demnach der im Jahre 1911 geborenen männlichen Personen statt.

Der Registrierung unterliegen alle männlichen Personen des genannten Geburtsjahrganges, die die polnische Staatsbürgerschaft besitzen und ihren Wohnsitz auf dem Gebiete der Stadt Bielitz haben. Alle in diese Kategorie gehörenden Personen haben sich unter Mitnahme aller Personaldokumente, welche zur Feststellung der Identität ihrer Person geeignet sind, in der oben angegebenen Zeit, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, im Gemeindeamt innerhalb der Amtsstunden zu melden. Außer den Dokumenten ist das letzte Schulzeugnis und zum Nachweise der Kenntnis eines Handwerkes auch das bezügliche Lehrzeugnis mitzubringen.

Ueber die vollzogene Registrierung erhält ein jeder sich Meldende eine Bestätigung, die er sorgfältig als sein derzeitiges militärisches Dokument aufzubewahren hat. Nach erfolgter Registrierung ist jede Aenderung des Wohnsitzes unverzüglich dem Gemeindeamt unter Vorweisung der Bestätigung anzuzeigen.

Wer der Meldepflicht zu dieser Registrierung aus nicht gerechtfertigten Gründen nicht nachkommt oder die Meldung der Wohnungsänderung unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder mit Arrest bis zu 6 Wochen oder auch mit beiden Strafen gleichzeitig bestraft werden.

Ein Anwesen durch Brand vernichtet. In der Nacht zum Montag wurde in Heinzendorf das Anwesen des Landwirtes Johann Wießner, bestehend aus einem mit Stroh bedeckten Wohnhaus, Scheune und Stallung durch einen Brand vernichtet. Der Brand griff sehr schnell um sich, so daß beim Eintreffen der Feuerwehr das ganze Anwesen in Flammen stand. Die diesjährige Ernte und die landwirtschaftlichen Geräte wurden gleichfalls vernichtet. Ueberdies sind dem Brande zwei Kälber und elf Hühner zum Opfer gefallen. Der Brandschaden beträgt etwa 10.000 Zloty. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Kattowitz.

Vermißt.

Am 8. August entfernte sich vom Elternhause in Kattowitz der 20 Jahre alte Bruno Gwozdz und kehrte bis zur Zeit nicht zurück.

Personsbeschreibung: Größe 169 Zentimeter, schwacher Körperbau, Gesicht länglich, Augen grau. Er trug einen blauen Anzug. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Wohnungseinbruch. Unbekannte Diebe sind durch das offene Fenster in die Wohnung der Familie Ludwig Kisiela in Zalenze eingedrungen. Die Diebe haben eine größere Anzahl von Herren- und Damengarderobe, zwei silberne Uhren und zwei Eheringe im Werte von 1500 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Taschendiebe verhaftet. Georg Gawenda und Adolf Paluch, beide aus Chorzow, wurden wegen eines Taschendiebstahles zum Schaden des Karl Kniera im Warteraum der 3. Klasse des Chorzower Bahnhofes verhaftet.

Messerstecher. Zwischen den Arbeitern Robert Warzecki und August Kolodziej entstand auf der ul. Dembowa in Domb als Folge persönlicher Auseinandersetzungen eine Schlägerei. Kolodziej stach seinen Gegner mit dem Messer in die Bauchgegend und in die Hand. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Plötzlicher Tod. In der Ziegelei Badura in Brynow starb plötzlich die 56 Jahre alte Viktoria Ptak, zuletzt wohnhaft in Kattowitz. Die Leiche wurde durch die Rettungsstation in die Wohnung eingeliefert. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß sie an Herzschlag gestorben ist.

Autozusammenstoß. An der Straßenecke der ul. Pilsudskiego und Francuska stieß das Rettungsauto mit dem Autotaxi Sl. 9093 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Chauffeur des Autotaxi infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens.

Tötlicher Straßenbahnunfall. Ein gewisser Vinzent Koj aus Lagiewnik sprang auf der ul. Krakowska in Zawodzie von einem fahrenden Straßenbahnzug ab. Dabei geriet er unter die Räder des Beiwagens, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein schöner Erfolg des „Caritas"-Verbandes. Der „Caritas"-Verband im Bezirk Kattowitz hat bis zur Zeit vierhundertzweiundfünfzig Familien und 295 ledigen Personen Unterstützungen erteilt. Die Ausgaben für die Lebensmittel verteilen sich wie folgt: Mittagessen im Werte von 752.15 Zloty, Gebäck für 3243.65 Zloty, Fleisch und Fett für 4041.95 Zloty, Kolonialwaren für 3366.97 Zloty und Mehl für 448.95 Zloty. Geldunterstützungen wurden in Höhe von 393.70 Zloty, Mietszinse in Höhe von 119 Zl., für Bekleidung 256.62 Zloty ausgegeben. Dem Verband wurden 106 Bekleidungsstücke als Spenden zugewiesen, welche verteilt wurden. Schriftliche Gesuche hat der Verband in 109 Fällen und Briefe in verschiedenen Angelegenheiten in 215 Fällen erledigt. Ferner wurden 200 Familienbesuche abgestattet. Ueberdies wurden Familien und Personen zur Unterstützung empfohlen und zwar an die Pfarreien 149, an die Gemeindeämter und die soziale Fürsorge 16, an den Vinzensverband 13, an das Rote Kreuz 1 und an die Vereinigung der Polinnen drei Personen.

Ein glücklich verlaufener Autounfall. Auf der ul. Myslowickiej in Siemianowitz fuhr das Personenauto Kl. 2748 aus einer bisher nicht festgestellten Ursache einen Straßenbaum an. Von den im Auto befindlichen 6 Personen erlitt lediglich der Beamte Paul Rybak leichtere Verletzungen. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Diebstahl von elektrischem Leitungsdraht. In der Ziegelei des Besitzers Anton Potyka in Brzezinka haben unbekannte Diebe von einem untätigen Transformator 130 Meter elektrischen Leitungsdraht in Stärke von 2 Millimetern gestohlen. Der Wert des gestohlenen Drahtes beträgt etwa 250 Zloty. Vor Ankauf des Drahtes wird gewarnt.

Königshütte

Raubüberfall.

Am Samstag v. W. wurde im Haustor des Hauses auf der ul. Bogdana 12 in Königshütte die Leiterin des Kolonialwarengeschäftes „Byt" in Chorzow, Martha Gmilka von einem unbekannten Manne überfallen. Die Ueberfallene hatte einen Geldbetrag in der Höhe von 550 Zloty bei sich, den sie im Hauptgeschäftslokal abliefern wollte. Der Bandit schlug die Ueberfallene zweimal ins Gesicht, warf sie zu Boden und entriß ihr die Aktentasche mit dem Geld. Darauf flüchtete er in unbekannter Richtung.

Diebe verhaftet. In der Markthalle in Königshütte versuchte Viktor Moczko aus Buczkowice, Kreis Biala, der Frau Martha Balcer aus der Markttasche die Geldbörse mit Inhalt zu stehlen. Er wurde auf frischer Tat gefaßt und in das Polizeigefängnis abtransportiert. — Ein gewisser Josef Rogacki wurde verhaftet, da er dem Arbeiter Ignatz Janicki einen Anzug gestohlen hat.

Lublinitz.

Ein Einbrecher festgenommen. In Lisow wurde der 18 Jahre alte Ludwig Smolorz wegen eines Wohnungsdiebstahles, begangen am 29. März ds. J. zum Schaden des Johann Wolny in Lisow verhaftet. Er wurde den Gerichtsbehörden in Lublinitz überstellt.

Pleß.

Die Arbeitslosen im Krankheitsfalle.

Die Starostei in Pleß stellte an die Kreiskrankenkasse den Antrag, den Arbeitslosen während der Krankheit unentgeltliche ärztliche Hilfe zu stellen, wenn dies im Rahmen der Statuten der Krankenkasse möglich sei. Der Vorstand und der Ausschuß der Krankenkasse beschäftigten sich mit der Angelegenheit. Aus diesem Anlaß wurde eine Sitzung bei Teilnahme sämtlicher Aerzte, die bei der Kreiskrankenkasse tätig sind, in Tichau einberufen. Nach einem Referat des Vertreters der Versicherungsgesellschaft entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Auf Grund der Statuten besteht keine Möglichkeit, den Arbeitslosen die ärztliche Unterstützung zu gewähren. Infolgedessen wurde die Angelegenheit dem Krankenkassenverband zur günstigen Erledigung überwiesen.

Ablaßfest in Altberun. Am Sonnntag, den 24. d. M., findet in Altberun das Ablaßfest statt.

Einbruchsdiebstahl in eine Postagentur. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Postagentur in Urbanowice eingebrochen. Die Diebe haben 600 Zloty Bargeld sowie Postwertzeichen zu 50, 20, 10 und 5 Groschen im Gesamtwerte von 140 Zloty gestohlen. Ueberdies haben die Diebe durch ein Fenster einen Schreibtisch herausgetragen, in dem sich eine eiserne Kassette mit einem bis zur Zeit noch nicht festgestellten Inhalt befunden hat. Nach dem Diebstahl sind die Einbrecher in unbekannter Richtung geflüchtet. An Ort und Stelle wurde eine Feile, eine Zange und ein Messer gefunden.

Rybnik

Ein Betrüger verhaftet. In Rybnik wurde der 17 Jahre alte Heinrich Karwot verhaftet, weil er im Verdacht steht durch Anfertigung von Stampiglien zum Schaden der Kaufleute Markus Silbiger und Berger in Rybnik verschiedene Betrügereien begangen zu haben. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Schwientochlowitz

Ueberfall. In einem Schuppen in der Ziegelei Brolow in Groß-Piekar wurde der daselbst beschäftigte Josef Nowacki von zwei unbekannten Personen unter der Androhung einer Pistole zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Als Nowacki erklärte, daß er kein Geld besitze entfernten sich hierauf die Unbekannten in der Richtung des Waldes in Jozefiec. Die Polizei fahndet nach den Banditen.

Körperverletzung. Auf der ul. Szpitalna in Bismarckhütte wurde der Richard Geßler aus Lagiewniki von zwei unbekannten Männern angehalten und ohne jegliche Ursache durch einen Messerstich am Kopfe erheblich verletzt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe im Krankenhaus der Bismarckhütte zuteil, worauf er in das städtische Krankenhaus in Königshütte übergeführt wurde.

Ein Fahrraddieb verhaftet. In Scharley wurde ein gewisser Peter Spieler aus Chropaczow in dem Augenblick verhaftet, als er ein Herrenfahrrad dem Mieczyslaw Pajonk stehlen wollte. Er wurde den Gerichtsbehörden in Tarnowitz überstellt.

Renovierung der Schule in Lagiewnik. Auf Veranlassung der Gemeinde Lagiewnik wird die Volksschule einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Kosten der Renovierung werden etwa 120.000 Zloty betragen. Die Arbeiten werden vom Architekten Manowski aus Kattowitz und von Handwerkern der Gemeinde ausgeführt.

Teschen.

Versuchter Selbstmord. Der 27 Jahre alte Josef Kucek, wohnhaft in Bobrek 185 trank in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus in Teschen eingeliefert. Die Ursache des furchtbaren Schrittes war, wie aus einem hinterlassenem Briefe ersichtlich ist, daß er schuldlos im Verdachte stand, eine Uhr und einen Anzug gestohlen zu haben.

Raubüberfall. Der Malermeister Johann Ronge aus Skotschau wurde am 16. ds. M. um 10 Uhr abends, in Podgorze von einem unbekannten Manne überfallen. Der Unbekannte hielt Ronge mit einer Hand an der Kehle fest und hatte in der anderen Hand ein Messer. Er forderte von Ronge die Herausgabe des Geldes. Dem Ueberfallenen gelang es sich frei zu machen und zu flüchten. Im Laufe der Nachforschungen wurde der 26 Jahre alte August Penkala aus Radostow festgenommen, weil er im Verdachte steht den Raubüberfall ausgeführt zu haben. Bei der Konfrotation mit Ronge hat ihn derselbe als den tatsächlichen Täter erkannt. Penkala wurde den Gerichtsbehörden in Skotschau überstellt.

Kirchendiebstähle. In der Nacht zum 16. ds. M. haben unbekannte Diebe in der katholischen Kirche in Goleschau zwei Opferkästen aufgebrochen und die darin bis zur Zeit nicht festgestellten Geldbeträge entwendet. — In derselben Nacht sind wahrscheinlich dieselben Täter, nach Ausschlagen einer Fensterscheibe in die evangelische Kirche in Goleschau eingedrungen. Die Diebe haben sämtliche Schubladen in den Tischen in der Sakristai geöffnet. Sie haben jedoch nichts mitgenommen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Kirchendiebe zu eruieren.

Radio

Mittwoch, 20. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 16.20 Schallplatten, 18.00 Leichte Musik, 19.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Uebertragung aus Krakau, 21.00 Literarische Viertelstunde, 22.00 Feuilleton.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Die neuesten Errungenschaften der Chirurgie, 18.00 Konzert, 19.20 Chronik der Naturgeschichte, 20.15 Abendkonzert, 22.00 Uebertragung aus Warschau. 22.30 Schallplatten, 23.00 Leichte Musik.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 18.00 Leichte Musik, 19.20 Schallplatteneinlage, 20.15 Abendkonzert, 21.00 Literarische Viertelstunde, 21.15 Konzertfortsetzung, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 11.35 Erstes Schallplattenkonzert, 13.50 Zweites Schallplattenkonzert, 16.00 Reise nach Aegypten, 16.30 Konzert, 17.30 Elternstunde, 18.15 Stunde der Musik, 18.40 Das Perpetum mobile und andere Utopien, 19.05 „Der Freischütz". Kurzoper auf Schallplatten, 20.30 Ja, ja, der Sommer! Eine heitere Abendunterhaltung. Anschließend: Unterhaltungskonzert, 22.35 Aus Budapest: Konzert.

Berlin. Welle 419: 6.30—8.15 Frühkonzert, „Bilder aus der Arbeit". Mit dem Mikrophon in der Großküche eines Hotels, 14.00 Große Orchesterwerke (Schallplattenkonzert), 15.20 Frau und Mutter als Kameradin, 15.40 Torheit oder Schwachsinn? 16.30 Steffy Goldner, erste Harfenistin der New Yorker Philharmonie, 16.50 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Programm der Aktuellen Abteilung, 18.20 Was bringt die Funkausstellung technisch Neues? 18.45 J. E. Poritzky liest eigene Skizzen, 19.00 Aus Salzburg: „Iphigenie in Aulis", 22.35 Aus Budapest: Konzert.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Handel und Gewerbe, 16.40 Etwas für die Hausherren, 16.50 Volksbildungsvortrag, 17.00 Preßburg, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Deutsche Sendung. Ing. O. Dittmar, Prag: Die Entstehung des Lebens auf der Erde, 19.00 Uebertragung der Salzburger Festspiele, Chr. W. Gluck: „Iphigenie in Aulis", 21.45 Schallplattenmusik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, Tanzmusik, 12.00 Mittagskonzert, 15.20 Nachmittagskonzert, 18.20 Eine wilde Tour auf den Großvenediger, 19.00 Uebertragung aus Salzburg: „Iphigenie in Aulis". Oper von Chr. W. v. Gluck. Dirigent: Bruno Walter. Anschließend Abendkonzert.

Sportnachrichten.

Die polnischen Meisterschaften im Schwimmen.

Liese Reicher und Erna Snatschke polnische Meisterinnen 1930. — Zwölf polnische Rekorde. — Hakoah unter 24 Vereinen an vierter, B.B.S.V. an elfter Stelle. — Jüdisches Team schlägt polnisches Team im Wasserball 7:2.

Die große Heerschau der polnischen Schwimmer die in Warschau am 15., 16. und 17. d. M. stattfand ist vorüber. Der Aufschwung den dieser Sport nimmt, ist ganz kolossal. Es kann nicht mehr lange dauern und wir haben den Anschluß an die westlichen Länder gefunden. Es geschieht ja auch viel für das Schwimmen. In Oberschlesien wird ein Bad nach dem andern eröffnet. Es gibt in vielen Städten Hallenbäder und hoffentlich wird es nicht zu lange dauern, und auch wir Bielitzer werden ein richtiges Hallenbad haben.

Die sportliche Ausbeute der drei Tage war sehr groß. Nicht weniger als 12 polnische Rekorde wurden verbessert. Es gab Zeiten, die international erste Klasse darstellen. Dabei fehlte Polens größtes Springertalent Bochenski, der bereits mittlere europäische Klasse repräsentiert. Die Organisation war sehr gut. Das Programm wurde auf die Minute pünktlich abgewickelt. Die Bielitzer spielten in diesem großen Kampf eine mehr als beachtenswerte Rolle. Der Hakoah gelang es unter 130 polnischen Vereinen, von den die 24 besten am Start erschienen waren, den vierten Platz zu belegen, der auch selbst im Falle von Mißerfolgen bei den poln. Wasserballmeisterschaften ihr nicht mehr genommen werden kann. Die junge BBSV.-Sektion steht an elfter Stelle. Was für uns sehr wichtig ist: die Bielitzer Junioren und Zöglinge waren ihren Konkurrenten weit überlegen. Braciejowski 2 konnte unter 10 Startenden Dritter werden, Rusin BBSV. wurde im 100 m Brust sicherer Erster und besonders eindrucksvoll war Krauses Sieg im 400 m Freistil, wobei er den Nächsten 10 m hinter sich ließ. Tramer wurde Erster mit großem Vorsprung bei 50 m Rücken, während sein kleiner Bruder unter 16 Teilnehmern beim 200 m Brustschwimmen, zweite Klasse Vierter wurde. Die Hakoah Jugendstaffel 3 mal 50 m wurde mit 10 m Vorsprung glatt gewonnen.

Nun die Meisterschaftsbewerbe. Snatschke mußte im Turmspringen eine einwandfreie Niederlage in Kauf nehmen, revanchierte sich aber am gestrigen Tage und konnte in sehr guter Form den Meistertitel im Trampolinspringen nach Hause bringen. Die Hakoahdamen hielten sich ganz ausgezeichnet. Reicher erzielte eine blendende Zeit auf 100 m Rücken, (18 Sekunden besser als zu Beginn der Saison) und wurde Meisterin. Im 200 m Brustschwimmen wurde sie erwarteter Weise geschlagen und konnte sichere Zweite werden. Mehler lieferte im 1500 m ihren Konkurrentinnen eine schwere Schlacht. Sie ging die Strecke in rasendem Tempo an und über 500 m hatte sie einen neuen polnischen Rekord im Brustschwimmen aufgestellt. Dieser große Erfolg rächte sich zwar, denn im Finish wurde sie auf den dritten Platz verwiesen. Die Langstreckenmeisterschaft, und kurz darauf Quer durch Posen, haben doch, da sie kurz vorher stattfanden, Nachwirkungen gehabt. Sehr schön schwamm Pollak die 200 m Brust, hielt bis knapp vor Schluß an 3ter Stelle. Mangels Kampferfahrung übersah er dabei knapp vor dem Ende loszulegen und wurde auf den fünften Platz verwiesen, wobei er die Genugtuung hatte, Rittermann, der ihm in Bielitz schlug, weit hinter sich zu lassen. Die Herren-Lagenstaffel 3 mal 100 war ein herrlicher Kampf. Löwinger, Rückenlage, übergibt Pollak, der den Vorsprung gegen SKLA. und AZS. halten kann, Braciejowski, leider, versagt im Freistil und muß den sechsten Platz besetzen. Immerhin ist dieser Erfolg nicht zu unterschätzen, denn es starteten 14 Vereine. Die Damenlagenstaffel wäre sicherer Meister geworden, wenn nicht Feuereisen bei Hakoah gefehlt hätte. Im Wasserball spielten im jüdischen Team 4 Hakoahner, die alle ihrer Aufgabe gewachsen waren. Braciejowski und Löwinger wurden auf Grund ihrer Leistungen in das polnische Team aufgestellt.

Wir geben nachstehend die Resultate, wobei wir einige unwesentliche Bewerbe der Jungen- und zweiten Klasse, bei denen auch Bielitzer nicht starteten, wegen Platzmangel auslassen.

2. Klasse Herren 1500 m: 1. Bunzel Pogon 28.40, 2. Meglicz Cracovia 29.39, 3. Kozlowski Legia 32.06.

50 m Crawl Herren bis 18 Jahre: Am Start 10. 1. Englert, Pogon 0.32, 2. Karpinski AZS. 0.35.2, **3, Braciejowski, Hakoah 0.35.8,** 5. Wolf, Pogon 0.36.2, 5. Maciejewski AZS. 0.36.4.

100 m Freistil, Herren: 1. Kot, Cracovia 1.10, 2. Schreibmann, Zaß. 1.11.1, 3. Ruppert, Cracovia 1.12, 4. Matysiak, AZS., 5. Karliczek, EKS., 6. Lisiewski, Posen.

400 m Damenfreistil, Meisterschaft: 1. Jarkuliszowna, Skla. 7.25.8, 2. Schmidt, Gieschewald 7.54, 3. Fitz 1, Gieschewald 8.00.4, 4. Fitz 2, Gieschewald 8.00.6, **5. Mehler, Hakoah 8.08,** 6. Swiecinska, AZS. 8.20.

Turmspringen — Damen-Meisterschaften: 1. Klaus, Siemianowice, Ziffer 5, **2. Snatschke, BBSV., Ziffer 10,** 3. Lindner, Gieschewald, Ziffer 15.

2. Klasse 100 m Herren Rücken: Am Start 8. 1. Makowski, Legia 1.36.2, **2. Krause, BBSV. 1.37.2, 3. Tramer, Hakoah 1.44.4,** 4. Glowcki, Unja 1.47, 5. Karwasser, Mak. Warschau 1.48, 6. Januszewicz, Legia.

Trampolinspringen — Herren, Meisterschaft: 1. März, Gieschewald, 2. Skwarczynski, Cracovia, 3. Sienkowski, Cracovia,

3 mal 100 m Damenlagenstaffel, Damen-Meisterschaft: 1. Gieschewald 5.10.8, **2. Hakoah 5.19.8,** 3. Polonia, Warschau 5.36, 4. 1. Schwimm-Verein Polen, 5. Makkabi, Warschau.

4 mal 200 m Herrenstaffel, Meisterschaft: 1. Cracovia 11.43, 2. AZS. Warschau, 3. Pogon, 4. EKS., 5. AZS. 2, 6. Zaß.

2 Klasse Herren Brust 200 m: Am Start 16. 1. Diener, Pogon 3.21.1, 2. Makowski, Legia 3.29.2, 3. Karwasser, Mak. Warschau 3.31.3, **4. Tramer, Hakoah 3.38,** 5. Rutman, Zaß. 6. Miatkiewicz, Unja.

200 m Herren Brust, Meisterschaft: Am Start 10. 1. Klapoutek, SKLA. 3.04.5, 2. Jurkowski, Polonia 3.12.4, 3. Jastrembski, 4. Kratochwila, AZS., **5. Pollak Hakoah,** 6. Rittermann, Makkabi.

Herren bis 18 Jahre, 100 m Brust: 1. Rusin, BBSV. 139.1, 2. Peterson 1.42.5, 3. Honkisz, SKLA. 1,44.1, 4. Sterngold 1.45.2.

100 m Damen, Rücken, Meisterschaft: Am Start 8. **1. Liese Reicher, Hakoah 1.42.5,** 2. Kaiser, Gieschewald 1.47.3, 3. Schönfeld, Makkabi, Krakau 1.48.2, 4. Szczerbowna Pogon 1.49.4, 5. Fitz 2, Gieschewald 1.56.8, 6. Matysiakowna, AKS. 1.56.8, 7. Nowakowna, Cracovia 1.38.6 disqualifiziert.

100 m Herren, Rücken, Meisterschaft: Am Start 10. 1. Karliczek, EKS. 1.23.4, 2. Schönfeld, Makkabi Krakau 1.29, 3. Solldinger, Makkabi, Krakau 1.31.3, 4. Jurkowski, Polonia 1.33, **5. Löwinger, Hakoah 1.36.6,** 6. Jastrzembski AZS. 1.37.2.

3 mal 50 m Jugendstaffel: 1. Hakoah 2.02.6, 2. Cracovia 2.09.2, 3. Posen 2.15.8, 4. Makkabi, Warschau, 5. Legia.

1500 Damenfreistil, Meisterschaft: 1. Kretschman, 1. Schwimm-Verein Posen 30.52.8, 2. Schmidt, Gieschewald 3.10.4, **3. Mehler Hakoah 31.31.6,** 4. Swiecinska AZS. 32.24, 5. Kaczmarkowna, Unja Posen 35.10.2, 6. Minzer, AZS. Wilna.

1500 m Herren, Miesterschaft: 1. Kot, Cracovia 24.22.8, 2. Kratochwila AZS. 24.40.5, 3. Ruppert, Cracovia, 4. Matysiak AZS., 5. Makowski AZS.

400 m Freistil, 2. Klasse: Am Start 6. **1. Krause BBSV. 6.36,** 2. Bunzel, Pogon 10 m zurück, 3. Kozlowski, Legia.

100 Freistil Damen, Meisterschaft: 1. Szczerbowna, Pogon 1.30.8, 2. Raszdorf SKLA. 1.31.6, 3. Schmidt, Gieschewald 1.32, 4. Samberg, Mak. Krak. 1.33,4.

400 m Herren Freistil, Meisterschaft: 1. Kot, Cracovia 5.45, 2. Kratochwila AZS. 5.54, 3. Karliczek EKS.

Trampolinspringen Damen: 1. Snatschke BBSV., Platzziffer 6, 2. Klaus, Siemianowice, Platzziffer 9, 3. Schlesinger, Cracovia, Platzziffer 15.

50 m Herren bis 18 Jahre, Rücken: 1. Tramer, Hakoah 40.07, 2. Karwasser, Mak. Warschau 45.3, 3. Pietrowak, Posen.

200 m Damen Brustschwimmen, Meisterschaft: 1. Jarkulisz SKLA. 3.26.6, **2. Reicher, Hakoah 3.44.8,** 3. Fitz 2, Gieschewald 3.45.2, 4. Fitz 1, Gieschewald 3.45.6, **5. Lippner, Hakoah,** 6. Kretschman, Posen.

Turmspringen Herren Meisterschaft: 1. März Ciesz., 2. Remiszewski AZS., 3. Grobiec, Posen.

4 mal 100 Damen Freistilstaffel, Meisterschaft: 3. Hakoak 7.25.8, 4. Polonia, 5. Mak. Warschau.

3 mal 100 Lagenstaffel, Herren, Meisterschaft: Am Start 1 E. K. S. 4.14.2, 2. Cracovia 4.15.2, 3. Makkabi Krakau 4.21.4, 4. AZS. 4.23, 5. SKLA. 4.23.2, **6. Hakoah 4.24.**

Vorläufiger Stand der Meisterschaft.

1. Cracovia, 144 Punkte;
2. Gieschewald 132 Punkte;
3. AZS. Warschau 121 Punkte;
4. Hakoah 75 Punkte;
5. SKLA. 53 Punkte;
6. EKS. 52 Punkte;
7. Polonia 33 Punkte;
8. Makkabi, Krakau 32 Punkte;
9. Pogon, Lemberg 26 Punkte;
10. Siemianowice 24 Punkte;
11. BBSV. 21. Punkte;
12. E. S. Posen 18 Punkte;
13. Zaß, Warschau 10 Punkte;
14. Unja, Posen 10 Punkte;
15. Makkabi, Warschau 8 Punkte;
16. PTP., Posen 7 Punkte;
17. AZS., Wilna 5 Punkte;
18. Orzel, Warschau 2 Punkte.

Erfolge der Jendrzejowska in Berlin.

Die Krakauer Tennisspielerin Jendrzejowska die an einem Turnier in Berlin teilnimmt, hat sich im Einzelspiel für das Semifinale qualifiziert, in welchem sie wieder gegen Frl. Krähwinkel zu spielen hat, gegen welche sie in Hamburg verloren hat. Im Mixdouble spielt sie mit Prenn, dem deutschen Meister, mit welchem sie das Paar Droste-Westphal 6:1, 6:1 geschlagen haben. Im Damendoppel bildet sie mit der Indierin Miß Sandison ein glänzendes Paar.

Nurmi fordert Petkiewicz zur Revanche heraus.

Wie der Przeglond Sportowy mitteilt, wurde dem Leiter der Hochschülerexpedition in Darmstadt eine für Petkiewicz bestimmte Depesche überreicht, in der wahrscheinlichen Annahme, daß Petkiewicz als Akademiker die polnischen Farben verteidigen wird.

Der Inhalt der Depesche war eine Einladung für Petkiewicz zur Austragung eines Zweikampfes gegen Nurmi am 27. oder 28. d. M. in Helsingfors. Außerdem enthielt das Telegramm noch sehr günstige Bedingungen für Petkiewicz und die Unterschrift des Vereines Kamraterna.

In polnischen Sportkreisen wird diese Einladung als Herausforderung Petkiewicz zur Revanche gegen Nurmi betrachtet. Die Antwort Petkiewicz sowie die Stellungnahme der sportlichen Behörden ist bisher nicht bekannt.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

30. Fortsetzung.

Der Professor ging voran, ihm folgten Fleming und seine Tochter und Felix wollte den Schluß machen. Allein Fleming verzögerte seinen Schritt, bis sich der junge Künstler neben Lissa befand. Veldeke blieb noch bei einem und dem anderen der jungen Leute stehen und machte den Kunstliebhaber auf vorhin übergangene Einzelheiten aufmerksam; dadurch gewann Felix Zeit, das Mädchen neben sich heimlich zu betrachten.

Lissa mochte siebzehn, höchstens achtzehn Jahre zählen. Sie war von zierlicher, vollkommen ebenmäßiger Gestalt und in ein elegantes englisches Kostüm von dunkelblauem Stoff gekleidet, das ihren Formen aufs vorteilhafteste angepaßt war. Sie besaß feine, zarte Gesichtszüge, die einen lieblichen Gesamteindruck machten — ein Schönheitsrichter hätte aber wohl manches an ihr auszusetzen gehabt. Ernst blickten zwei große, samtdunkle Augen von fast veilchenblauem Blau dem Beschauer entgegen, wenn der Blick nicht wie eben jetzt zu Boden gesenkt war. Unter dem kleinen Hütchen stahlen sich ein paar widerspenstige blonde Locken hervor und ringelten sich auf der klaren Stirne.

Felix war mit seiner verstohlenen Betrachtung eben fertig geworden, als sie bei der Türe des Besuchszimmers angekommen waren und der Professor sie eintreten ließ. Man nahm Platz und Veldeke begann:

„Erlenbach, Herrn Fleming gefällt Ihr Diskuswerfer so sehr, daß er ihn kaufen will. Nennen Sie ihm also den Preis — aber machen Sie es gnädig, denn Herr Fleming ist ein sehr armer Mann!“ scherzte er.

Felix sah überrascht empor.

„Ich? Die Figur ist Ihr Eigentum, Herr Professor! Sie ist in Ihrem Atelier, auf Ihr Begehren hin und mit Ihrem Materiale gegossen worden und Sie haben auch bisher immer selbst — —“

„Wenn ich brauchbare Arbeiten meiner Schüler verkaufe und mir den Kaufpreis behalte“, unterbrach ihn Veldeke, „so tue ich dies in der Erwägung, daß gewöhnlich auf ein brauchbares Werk drei oder vier andere folgen, die zu nichts zu gebrauchen sind und bei denen ich das Material verliere, das, wie Sie wissen, nicht gerade billig ist. Bei Ihnen aber, lieber Erlenbach, liegt die Sache doch anders. Sie haben mir schon seit geraumer Zeit nichts verpatzt. Bereichern will ich mich mit den Arbeiten meiner Schüler nicht, so wenig wie ich Ihnen, lieber Erlenbach, ein verhülltes Geschenk machen will — den Materialpreis werden wir miteinander streng verrechnen. Den Lohn ihrer Arbeit aber sollen Sie einstreichen.“

Felix zögerte mit der Antwort. Endlich sagte er:

„Herr Professor, ich bin so überrascht, daß ich im Augenblicke nicht weiß — —“

„Nun, wenn Sie mich ermächtigen, den Handel für Sie abzuschließen, so verspreche ich, weder Sie noch Herrn Fleming zu benachteiligen.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte — —“

„Schon gut — also die Geschichte ist gemacht!“ unterbrach ihn Veldeke gutgelaunt. „Herr Fleming, nun hüten Sie sich!“

Der Kunstfreund lächelte.

„Ich hätte noch eine Bitte an Herrn Erlenbach“, erklärte er. „Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Güte hätten, den Transport des kleinen Kunstwerkes in mein Haus persönlich zu überwachen. Mein Diener weiß zwar mit dergleichen wohl umzugehen, indes sicher ist sicher!“

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung!“

„Dann wollen wir gleich die Zeit bestimmen — wäre es Ihnen möglich, heute so gegen fünf Uhr nachmittags uns aufzusuchen?“

„Wenn es Ihnen so genehm ist, Herr Fleming.“

„Also dann werde ich Anton so gegen einhalb fünf Uhr ins Atelier senden. Es würde mir überhaupt eine Freude machen, wenn Sie uns ein oder das andere Mal aufsuchen würden, wie Sie gerade Zeit und Lust haben. Sie werden nur Künstler treffen, alte und junge, berühmte und noch weniger bekannte, und sich, glaube und hoffe ich, ganz wohl fühlen in diesem Kreise.“

Ein schneller, scheuer Blick Lissas streifte bei dieser Einladung des Vaters wie fragend Felix Antlitz.

„Herr Fleming — diese Einladung — Ihre Liebenswürdigkeit — —“

„Ich muß dem schüchternen Jüngling zu Hilfe kommen!“ rief Veldeke lachend. „Da ich zu den alten und unbekannten Künstlern gehöre, von denen Fleming gesprochen hat, so werde ich Sie unter meine schützenden Flügel nehmen, Erlenbach, und Sie getreulich bemuttern. Heute nachmittag aber müssen Sie schon allein gehen, denn ich bin bei der Fürstin Wolkenstein geladen.“

Fleming erhob sich, desgleichen seine Tochter.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Erster Kongreß der Handels- und Gewerbekammern der Polnischen Republik.

Im Zusammenhange mit dem Interesse, dem in der öffentlichen Meinung die Vorbereitungen für den Kongreß der Handels- und Gewerbekammern in Lemberg entgegengebracht werden, der am 3. und 4. September l. J. stattfindet, und zwecks Richtigstellung verschiedener nicht ganz richtigen Nachrichten, die über diese Frage verbreitet worden sind, verlautbart die Warschauer Handels- und Gewerbekammer folgendes:

„Im Zusammenhange mit der vollständigen Beendigung des organisatorischen Aufbaues des Zweiges der Selbstverwaltung, den die Handels- und Gewerbekammern repräsentieren, insbesondere im Zusammenhange mit der Festsetzung ständiger Formen der Zusammenarbeit aller Handels- und Gewerbekammern auf Grund des im Juni l. J. einstimmig angenommenen Statutes des Verbandes der Handels- und Gewerbekammern der Polnischen Republik, hat dieser Verband den Beschluß gefaßt, den ersten Kongreß der Rats- und korrespondierenden Mitglieder aller Handels- und Gewerbekammern im Lande zu veranstalten, um vor der öffentlichen Meinung den Beginn der Periode normaler Zusammenarbeit aller Kammern vor Lösung der ständigen und laufenden Probleme des wirtschaftlichen Lebens Polens zu dokumentieren.

Es wurde beschlossen, den Kongreß in Lemberg für den 3. und 4. September l. J. einzuberufen, um der allgemein polnischen wirtschaftlichen Feier des 10-jährigen Bestandes der Ostmesse Glanz zu verleihen.

An dem Kongresse, der, wie aus den Vorbereitungen hervorgeht, den Charakter eines wirtschaftlichen Sejm der in den Handels- und Gewerbekammern repräsentierten Faktoren annehmen wird, werden auch die Vertreter der Regierung teilnehmen und es wird im Namen derselben bei der ersten Plenarsitzung der Herr Minister für Handel und Industrie, Ing. E. Kwiatkowski, eine Ansprache halten.

Vor dem Kongresse wird eine Zusammenkunft des Verbandes der Handels und Gewerbekammern am 2. September stattfinden und nach Beendigung des Kongresses am 5. September wird eine gemeinsame Zusammenkunft der polnischen und rumänischen Handelskammern veranstaltet werum über die Fragen der Belebung des gegenseitigen Handels einig zu werden.

Die bereits fertiggestellte Geschäftsordnung des Kongresses selbst sieht vor, daß seine Arbeiten in den Beratungen zweier Plenarsitzungen und in acht Sondersektionen erledigt werden sollen. In der ersten Plenarsitzung wird nach der feierlichen Eröffnung und den Begrüßungsansprachen die Hauptrede, die das Verhältnis der Handels- und Gewerbekammern zu der wirtschaftlichen Lage des Landes und zu seinen Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens arstellen wird, der Präsident der Warschauer Handels- und Gewerbekammer, Minister Czeslaw Klarner, halten. In dieser Plenarsitzung des Kongresses werden überdies folgende Generalreferate gehalten werden:

Dr. Tadeus Drzazdzynski unter dem Titel: „Wirtschaftliche Selbstverwaltung".

Präsident Dr. Martin Szarski unter dem Titel: „Belastung der sozialen Wirtschaft".

Präsident Boguslaw Herse unter dem Titel: „Polen im Hinblicke auf die internationalen Fragen".

Diese Generalreferate werden die Beratungen der Sektionen die an diesem Tage konstituiert werden, einleiten.

Für die Beratungen der Sektionen (wirtschaftliche Selbstverwaltung, Steuersektion, soziale, Finanz- und Kreditsektion, Sektion für wirtschaftliches Recht, der inneren wirtschaftlichen Politik, für Auslands- und Ueberseehandel, für Verkehrsfragen) sind bis nun über dreißig Referate aus ganz Polen angemeldet worden, die zu den grundlegenden und laufenden Problemen der Wirtschaftspolitik auf allen diesen Gebieten Stellung nehmen.

Die im Laufe der Beratungen der Sektionen vorbereiteten Resolutionen werden dann Gegenstand der Beschlüsse der zweiten und letzten Plenarsitzung des Kongresses werden. In derselben werden noch Generalreferate der Präsident der Polnischen Postsparkassa Dr. Gruber über „die Frage der Entwicklung des bargeldlosen Umsatzes" und der Präsident des Industriellenverbandes Andreas Wierzbicki über die „Laufenden Fragen unserer Wirtschaftspolitik" halten.

Es wäre noch zu bemerken, daß Dank dem Umstande, daß in den Handels und Gewerbekammern alle Faktoren der Industrie und des Handels im Lande in des Wortes ausgedehntestem Sinne vertreten sind, an den Beratungen die Hauptvertreter aller wirtschaftlichen Gruppen des Staates eilnehmen werden.

Nähere Informaionen über den Kongreß erteilt auf Ersuchen die Handels- und Gewerbekammer in Warschau. Das Organisationsbureau des Kongresses leitet die Handels- und Gewerbekammer in Lemberg.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.